RESILIENTE INNENSTÄDTE
STADT LÜCHOW (WENDLAND)

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN

Kofinanziert von der Europäischen Union

RESILIENTE INNENSTÄDTE IN NIEDERSACHSEN

www.europa-fuer-niedersachsen.de

Strategiepapier der Stadt Lüchow (Wendland)

LEBENSWERT | NACHHALTIG | LEBENDIG

im Wettbewerbsverfahren
für das
Förderprogramm Resiliente Innenstädte
aus dem
Operationellen Multifondsprogramm EFRE/ESF+
für die
Förderperiode 2021 bis 2027
des
Landes Niedersachsen

April 2022

Inhaltsverzeichnis

1: Programm Raum 1

1.1.Lage im Raum, zentralörtliche Funktion und regionale Bedeutung 1

1.2 Beschreibung, Abgrenzung und Begründung des maßgeblichen innerstädtischen Raumes 2

Abb. 1: Programm Raum 3

2: Handlungsbedarfe 4

2.1. Überblick 4

Abb. 2: Altersstruktur Stadt Lüchow zum Stichtag 7.4.2022 6

2.2 Wirtschaftlicher Handlungsbedarf und Wechselwirkung 7

Abb. 3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Stadt Lüchow, Wendland, Stand März 2022- darunter Voll- und Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende sowie ausschließlich geringfügig entlohnteBeschäftigte am Arbeitsort nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen der Klassifikation derWirtschaftszweige 2008 (WZ 08) 8

2.3. Sozialer Handlungsbedarf und Wechselwirkung 9

Abb.4 Bestandsdaten zur Unterbeschäftigung und Bestand an Arbeitslosen insgesamt und nachRechtskreisen für die Stadt Lüchow, Wendland, Stand März 2022 10

2.4 Ökologischer Handlungsbedarf und Wechselwirkung 11

Abb. 5: Umfrageergebnis 'Wovon soll es in der Innenstadt mehr geben?'(Januar 2022, % Häufigkeit der Antworten) 12

3: Handlungskonzept 13

3.1. Handlungsfeld 1: Soziale Aspekte 14

3.1.1. Management für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie 14

3.1.2. Revitalisierungen von öffentlichen Räumen, Plätzen und Gebäuden 14

3.1.3. Ausbau, Schaffung oder Inwertsetzung von Erholungs- und Rückzugsorten 15

3.1.4. Digitale Angebote etwa für lokale Bürgerbeteiligungen und Verwaltung 16

Abb. 6 Umfrageergebnisse wo die Bürger*innen der Stadt Lüchow sich mehr Digitalisierung wünschen 17

(Januar 2022, % Häufigkeit der Antworten) 17

3.2. Handlungsfeld 2: Ökonomische Aspekte 18

3.2.1 Umsetzung neuer Modelle der Arbeitsorganisation 18

3.2.2. Unterstützung sozialer, kultureller und ökologischer Gründungsaktivitäten 19

3.3. Handlungsfeld 3: Ökologische Aspekte 20

3.3.1 Regionalisierung von Produktion, Verarbeitung, Vermarktung und Verwertung 20

3.3.2. Klimaschonende Mobilität durch Multimodalität, Fuß- und Radverkehr 21

3.3.3 Stärkung hybrider Formen des Handels lokaler Unternehmen 22

3.3.4 Neuanlage und Aufwertung naturnaher innerstädtischer Grünflächen 22

Abb. 7 Intergrativer Ansatz mit Querschnittszielen 24

5: Beteiligungsprozesse, Steuerungsgruppe und Organisationsstruktur 25

5.1 Beteiligungsprozesse 25

5.2. Steuerungsgruppe 27

5.3. Organisation 28

5.4 Methodische Vorgehensweise 31

Abb. 8 Iterativer Entwicklungsprozess der Design Thinking Methode 31

Abb. 9 Monitoring & Evaluation im Programm Management 32

Abb. 10 Aktionsplan 32

6: Leitprojekte 33

6.1 Beteiligungsplattform- 'Zukunftsdialog Innenstadt' als Vorreiter für die verstetigte Bürgerbeteiligung derStadt 33

6.2 Verkehrsberuhigte Innenstadt- Umsetzung einer menschenfreundlichen Innenstadt 34

6.3 Ruhezonen, ökologische Elemente, Stadtbegrünung 35

Impressum 36

1: Programm Raum

1.1.Lage im Raum, zentralörtliche Funktion und regionale Bedeutung

Die Stadt Lüchow (Wendland), Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Lüchow, ist insbesondere durch folgende Faktoren gekennzeichnet:

Mit 6003 Einwohnern[1] (Stadt Lüchow ohne Ortsteile) ist sie zwar die größte Stadt im Landkreis Lüchow-Dannenberg, dennoch eine der kleinsten Mittelzentren im Land Niedersachsen.

Mit 105,9 Personen/km² weist die Stadt Lüchow die höchste Bevölkerungsdichte im gesamten Landkreis (39,4/km²) auf. Im Vergleich zu den umliegenden Mittelzentren, ist diese dennoch sehr gering: 246,8 Personen/km² in Uelzen [2] und 77 Personen/km² in Salzwedel[3]

Als Mittelzentrum hat die Stadt ein Mindestangebot an zentralen Einrichtungen und Angeboten des **gehobenen** aperiodischen Bedarfs für den gesamten Landkreis zu gewährleisten. Außerdem hat Lüchow gemäß den Festlegungen des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) 2004 mit 1. Änderung 2019 zugleich die grundzentrale Versorgungsaufgabe für Lüchow selbst (mit 24 Ortsteilen und rund 9400 Einwohners insgesamt) sowie die Gemeinden Küsten, Lemgow, Lübbow, Lüchow (Wendland), Trebel und Woltersdorf zu erfüllen. Damit soll die Stadt für 14.788 Einwohnende zentrale Einrichtungen, und Angebote des allgemeinen, täglichen Grundbedarfs bereitstellen.

Die Stadt Lüchow bietet ein ausgewogenes und breites Angebot an Schulen an, die sich über Grundschule, Gymnasium, Privatschule, Oberschule bis hin zu Berufsbildender Schule streckt. 5 Kitas runden das Kinderbetreuungsangebot ab.

In näherer Umgebung befinden sich die Mittelzentren Hansestadt Salzwedel, Sachsen-Anhalt (17 km von Zentrum zu Zentrum) sowie Hansestadt Uelzen, Niedersachsen (43 km von Zentrum zu Zentrum).

Die nächstgelegenen Oberzentren sind:

- Lüneburg (73 km Entfernung)
- Wolfsburg (76 km Entfernung)).

An das überregionale Straßennetz ist Lüchow über die B248 in Nord-Süd Richtung angebunden, sowie über die B 493 in Ost-West Richtung, die die Stadt mit den o.g. Zentren verbinden. Eine verkehrliche Anbindung an das schienengebundene Netz der Bahn besteht nicht. Die nächsten Bahnhöfe sind Salzwedel (17 km), Dannenberg (21 km), Schnega (25 km), Uelzen (44 km). Die Stadt Lüchow ist mit der Landesbuslinie im Ein- bis Zwei-Stundentakt an den Fernbahnhof in Uelzen angebunden. Das

[1] Einwohnermeldeamt SG Lüchow, zum Stichtag 31.12.2021

[2] Hansestadt Uelzen - Uelzen in Zahlen (hansestadt-uelzen.de)

[3] Einwohnerentwicklung Hansestadt Salzwedel - Einwohnerentwicklung von Hansestadt Salzwedel - Orte-in-Deutschland.de

Oberzentrum Lüneburg ist mit dem Bus (bis Dannenberg) und Bahn (bis Bahnhof Lüneburg) per ÖPNV erreichbar.

1.2 Beschreibung, Abgrenzung und Begründung des maßgeblichen innerstädtischen Raumes

Der gegenständliche Innenstadtbereich spiegelt den angestrebten Stadtentwicklungsansatz wieder: zum einen wird das denkmalgeschützte Bauensemble einbezogen, welches dem historischen Ursprung der Stadt Lüchow und den ehemaligen Stadtmauern Würde trägt, zum anderen wird der Innenstadtbereich erweitert, um wichtig öffentliche Frei- bzw. Grünflächen, Parkraum und Räume für innovative Umnutzungsansätze zu beinhalten.

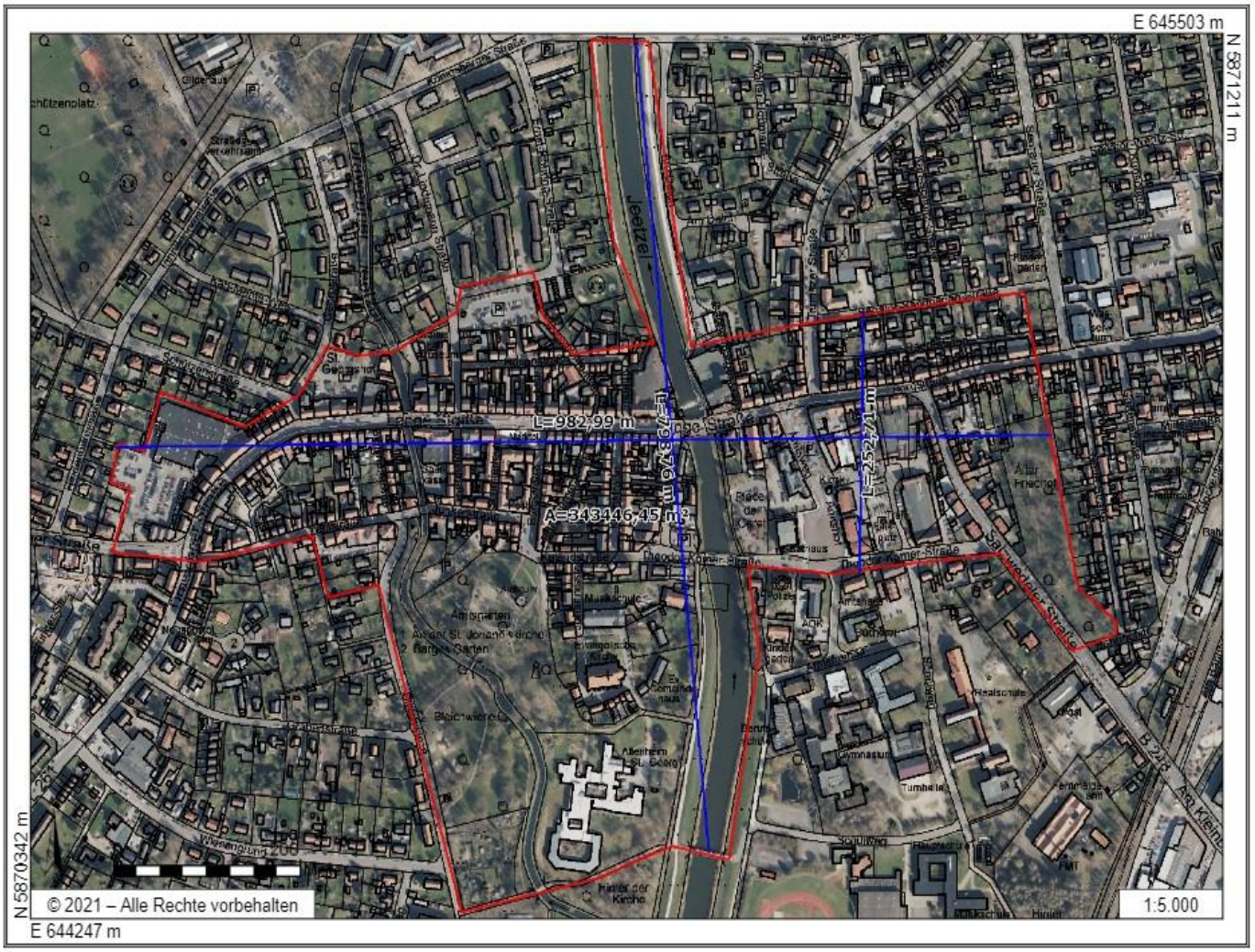
Insbesondere hervorzuheben sind hier die Einbeziehung des Amtsgartens, der Bleichwiesen, des Alten St. Annen-Friedhofs, und der Jeetzel Ufer, die aktuell in der Wahrnehmung der Bürger*innen nicht ihr Potential ausschöpfen. Als innerstädtische Ruhe-, Begegnungs- , Spiel- und Freizeitflächen halten diese jedoch eine essentielle Rolle in der zukunftsträchtigen Umgestaltung der Stadt Lüchow, stehen gleichzeitig für die Geschichte und Kultur der Stadt. Das Gelände um das Altenheim St. Georg, bietet Raum für Gestaltung und (Mehrgenerations-) Begegnung, ebenso wie das naheliegende Gelände des modellhaften Vereins Landwende, der sich nicht nur dem Gesellschaftswandel in Form einer solidarischen Gärtnergemeinschaft und einem solidarischen Markt von Kleinerzeugnissen, sondern sich auch Bildungsinhalten und
Kooperationen verschrieben hat. Forschungsgruppen u.a. das Seminar für ländliche Entwicklung der Humbold-Universität Berlin sind hier ebenfalls zu Gast, denn das Wendland wird als Vorreiter für gemeinschaftliches Handeln - nicht nur deutschlandweit - angesehen.

Inbegriffen in den Programmbereich sind die Bandbreite von Einzelhandel, Gewerbe und Wohnen; Bestandsimmobilien, deren teilweiser Leerstand, unansehnliche Fassadengestaltung oder andere Herausforderungen zu einer intensiven Lösungsfindung drängen. Die Wahrnehmung der Leerstände ist groß. Dies greifen wir als Chance für den angestrebten Wandel auf: um die Frequenz- und Umsatzbedarfe zum Erhalt der Lebendigkeit gegenüber der stets steigenden Konkurrenz mit dem Online Handel sowie den umliegenden, vorab genannten Mittelzentren sowie naheliegenden Oberzentren gewährleisten zu können, strebt Lüchow den Übergang in eine postfossile, zunehmend gemeinschaftlich organisierte Gesellschaft an. Mit steten Fokus auf eine lokalisierte Wirtschaft. Leerstand bedeutet Raum für neue Formate, die dieser Vision entsprechen.

Der Programm Raum umfasst eine Fläche von 0,3435 km² und hat einen Durchmesser in Nord-Süd von 983 m, in Ost-West von 799 m. Die Gesamtfläche der Stadt Lüchow beträgt rd. 5 km² . Der designierte Innenstadt Raum entspricht somit ca 6,87% des Gesamtfläche des Mittelzentrums.

Nicht inbegriffen sind die peripheren Einzelhandelsflächen des täglichen Bedarfs, sowie Baustoff- und Gartenmärkte, Holzhandel, Groß Textil u.ä. sowie der Schulcampus, der unmittelbar angrenzt, jedoch als

eigenes Quartier zu betrachten ist. Der gewählte Program Raum ist ein in sich schlüssiger Raum, gekennzeichnet durch die klassischen städtebaulichen Strukturen sowie ausreichend Entfaltungsspielraum



für die bedarfsgerechte Nutzungskomplexität der Innenstadt 2.0 als Grundlage für die Resilienz der Zukunft.

Abb. 1: Programm Raum

2: Handlungsbedarfe

Der ländliche Raum ist im Wandel. So auch unserer. Demografische Trends sind immer schwerer vorherzusagen, haben sich vor Ort bislang nicht bewahrheitet; zunehmende Klimaeinflüsse sind abzufangen; die lokale Konzentration von Einrichtungen der täglichen Versorgung verlangen neue bzw. erweiterte Funktionen für unser Umland wahrzunehmen. Gleichzeitig werden diese Anforderungen durch die anhaltenden Funktionsverluste etwa im innerstädtischen Einzelhandel konterkariert, der Teils unter den Verbrauchermärkten in der Peripherie, dem Internets sowie umliegenden Grund- und MIttelzentren zu leiden hat.
Letztlich muss Lüchow den Spagat zwischen einem funktionalen und funktionierenden Mittelzentrum mit urbanem Anspruch und der sehr ländlichen Kultur und Struktur schaffen. Dies unterscheidet uns von fast allen anderen Mittelzentren des Landes. Das ist in diesem Kontext ein sehr spezielles und außergewöhnliches Attribut und eine besondere Herausforderung. Hinzu kommen die Spannungsfelder Alt vs. Jung, Einheimisch vs. Zugezogen, Konservativ vs. Innovativ, Erneuerung vs. Bestandsschutz, Modernität vs. Tradition. Urban vs. Ländlich sind mit fundierten Ansätzen und klarem Umsetzungsfokus, unter breiter Beteiligung in Einklang miteinander zu bringen, um das bestehende Potenzial unserer Stadt auszuschöpfen und die Vielfalt und Diversität der Akteure als Chance zu nutzen. *Folgender Schlüsselbedarf besteht: Ein deutlich geschärftes Profil als wesentlicher Ankerpunkt diverser - bereits im weiteren Raum vorhandener aber nicht ausreichend profilierter - Innovationsfelder, welches durch eng verzahnte Kollaborationen zwischen Verwaltung, Bürger*innen, konventioneller, gemeinwohl und kreativ Wirtschaft und sozial-ökologischen Einheiten vollumfänglich und auf lange Sicht und die ausgeschöpft werden kann.*

2.1. Überblick

Bereits vor der Corona Pandemie stand die Innenstadt Lüchows unter dem stets wachsenden Druck des Online Handels, der direkte Auswirkungen auf den ortsansässigen Einzelhandel und somit das Wahrnehmen der Mittelzentrumsaufgabe hatte. Die vergangenen zwei Jahre haben den Druck zunehmend aufgebaut, neue Wege zu beschreiten, um sowohl den analogen Einzelhandel zu stärken, als auch allgemein die Aufenthalts- und Erlebnisqualität der Innenstadt bei gestärkter Individualität und Nachhaltigkeit deutlich zu erhöhen. Die Bedeutung des frei nutzbaren öffentlichen Raumes hat während der Corona-Pandemie als Ausweich- und Begegnungsraum erheblich zugenommen.

Unabhängig von Altersgruppe und sozioökonomischer Zugehörigkeit, ist der Anspruch an die Innenstadt ganz grundsätzlich weit über den der Monostrukturen des späten 20ten Jahrhunderts gewachsen: Einkaufsmeilen, Filialisierung, Shopping Malls waren gestern, heute verlangen Bürger*innen und Besucher*innen nach einem interessanten Mix an Kultur, Gastronomie, vom Konsum entkoppelten

Verweilplätzen, außergewöhnlichem Einzelhandel und Erlebnisqualität, eingebettet in eine sauberes, ansprechendes, kleinteiliges, verkehrsberuhigtes und individuell, grün gestaltetes Stadtbild.

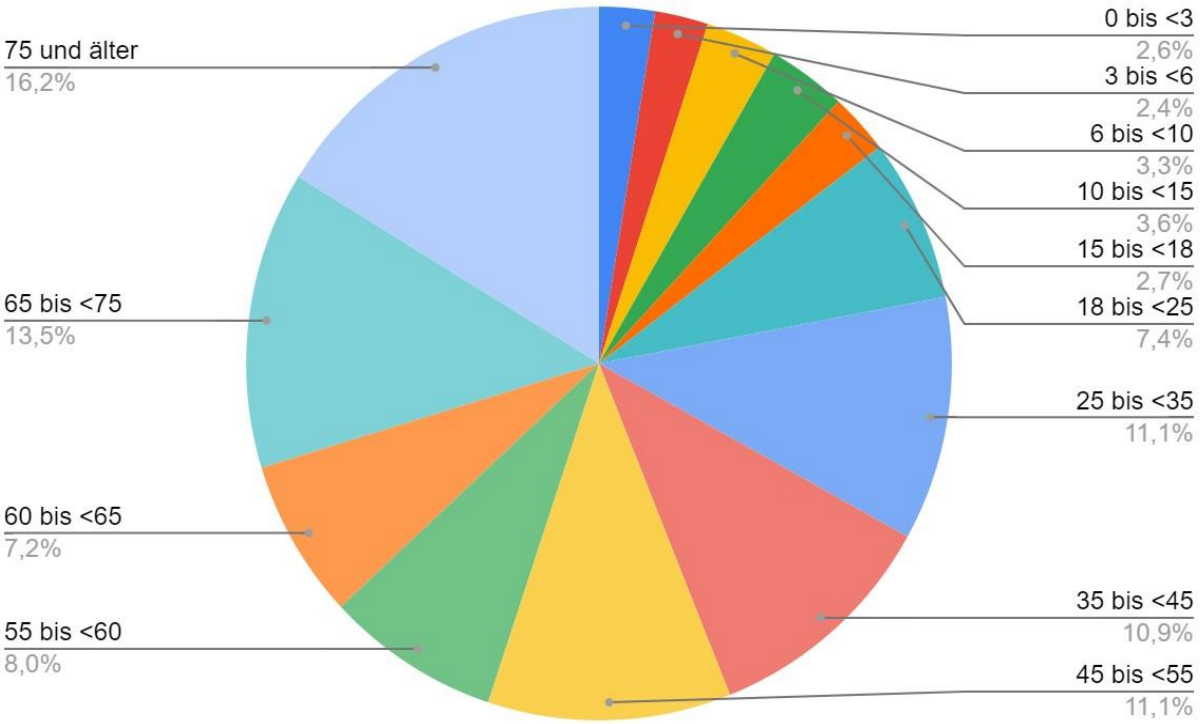
Diesem Anspruch will sich die Stadt Lüchow stellen. Die Stadt soll als Aushängeschild für den überregional bekannten Landkreis stehen, soll im kleinen verkörpern was das Wendland im Großen ausmacht: Freiräume, unberührte Natur, Kreativität und Innovation, Mut zum Ausprobieren, Gemeinschaft, Zusammenhalt - Qualitäten die alle in Wechselwirkung stehen und das Alleinstellungsmerkmal der Region ausmachen. Diese gilt es gezielt in die Innenstadt einzubinden, so dass Lüchow sich zum pulsierenden Kern entwickelt.

Zu den allgemeingültigen Herausforderungen der deutschen Innenstädte kommt die demografische und somit soziale Komponente auch in Lüchow hinzu:
Mit einem Altersdurchschnitt von ca. 50 Jahren[4] gilt es nicht nur den Anforderungen der (werdenden) Senioren (60+ machen knapp 37 % der Bevölkerung aus) gerecht zu werden. Barrierefreiheit, betreutes Wohnen, Mobilität, altersgerechte Freizeitangebote und Maßnahmen gegen die Vereinsamung sind Themen, die diese Bevölkerungsgruppe bewegen. Aber auch die junge Bevölkerung, also die 6,3% der zwischen 10 und 18 Jährigen will gehört werden, ebenso wie die Schulabgänger, Auszubildende und Berufsanfänger zwischen 18 und 25 Jahren (7,4%). Die jungen Arbeitnehmer, Familiengründer und Impulsgeber zwischen 25 und 35 Jahren machen etwas über ein zehntel der Bevölkerung aus; die etablierte, meist besserverdienende Gruppe zwischen 35 und 55 satte 22%.

Ebenso hat die Pandemie für den Trend der Stadtflucht gesorgt und das Wendland ist per se begehrtes Zuzugsgebiet, ein Vorteil welcher den allgemeinen demografischen Wandel etwas abfangen kann. Dies spiegelt sich konkret in den Zu- und Abwanderungszahlen der Stadt (ohne Ortsteile) wider: mit einem Zuzug in 2021 von 308 Personen und einem Wegzug von 242[5] entspricht dies mitten in der Pandemie also einem Einwohnerplus von knapp 1%. Diese Chance soll aktiv genutzt werden. Die Fördermittel des Resiliente Innenstädte Programs könnten erheblich dazu beitragen, diesen Trend zu bekräftigen und eine junge, gesunde Einwohner- und zunehmen vielfältige und kleinteilige, also krisenresistente Wirtschaftsstruktur zu ermöglichen.

[4] Einwohnermeldeamt Lüchow Altersstruktur zum Stichtag 7.4.2022
[5] Einwohnermeldeamt Lüchow

Abb. 2: Altersstruktur Stadt Lüchow zum Stichtag 7.4.2022



Junge Familien, die sich in weniger ländlichen Regionen kein Eigenheim leisten können, Menschen, die dem Großstadtstress entfliehen wollen, Kreative, die neue Wirkungskreise suchen, sind beispielhaft für die jüngeren Bevölkerungsgruppen, denen die Stadt Lüchow ebenfalls gerecht werden muss, will sie nicht Gefahr laufen, der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung des Landkreises zum Opfer zu fallen. Hier besteht also ein Anspruch an mehr Modernität: von Öffnungszeiten bis hin zu Gastronomie und Freizeitangeboten besteht in der Innenstadt Lüchows erheblicher Nachholbedarf.

Die Schüler*innen und Jugendlichen von heute sind potentielle Auszubildende und Fachkräfte von morgen, an denen es in der Region extrem mangelt. Ihnen muss die Stadt ebenfalls ein attraktives Angebot aufweisen, um dem vorherrschenden Reflex der Schulabgänger 'bloß weg hier' entgegenzuwirken.

Die kritischste Gruppe ist wohl zwischen ca. 35 und 55 Jahren, besser verdienend, mobil, anspruchsvoll: diese Gruppe langweilt das lokale Angebot an Einzelhandel, Erlebnis, Gastronomie und Kultur und sucht das Angebot in umliegenden Oberzentren (Lüneburg, Braunschweig, Wolfsburg). Hier gilt es, entsprechend der Nachfrage, ausgefalleneres, zeitgemäßes, teils auch gehobenes bzw. regionales anzubieten – über alle Angebotsarten hinweg.

Vor diesen Hintergründen soll der Umwandlungsprozess zu einer klima positiven Gesellschaft mit einer modellhaften bürgernahen Innenstadt auch als niedersächsisches Aushängeschild für Nachhaltigkeit innovativ und als Reallabor für zukunftssichere Formate gestaltet werden.

Es gilt somit, die Bedürfnisse der Menschen eingehender zu verstehen und verwaltungsseitig sowie lokal und kommunalpolitisch zu verinnerlichen, um die Bedarfe der Akteure als auch der klimatischen Notwendigkeiten in der nachhaltigen Umgestaltung des Projekt Raumes als grundlegende Maßgabe zu berücksichtigen. Denn ohne gesunden Lebensraum keine Kunden, ohne Kunden keine lebendige Innenstadt und profitabler Einzelhandel, Gewerbe, Immobilienstruktur. Ohne gesunde, lebendige Innenstadt, kein lebenswerter Raum, weniger Arbeitgeber, weniger Zuzug, kein Tourismus und in der Konsequenz mittel- bis langfristige Verarmung und Bedeutungslosigkeit des Mittelzentrums Lüchow sowie verstärkte Anfälligkeit für Klimawandel Extreme (Sturm, Hitze, etc.).
Bereits heute empfinden über 76% der Teilnehmer einer Umfrage im Rahmen des vorangegangenen Projektes Perspektive Innenstadt Leerstand als größtes Problem in der Innenstadt. Diesen gilt es schnellstmöglich und auf unterschiedlichste Art bedarfsgerecht zu mindern. Professionell und finanziell ausgestattet, birgt dies ebenfalls die Chance interessante, neue und multiplizierbare Nutzungsformen sowohl temporär als auch langfristig einzuführen.

2.2 Wirtschaftlicher Handlungsbedarf und Wechselwirkung

Hinsicht der räumlichen Verteilung der Einzelhandelsbetriebe ist festzustellen, dass sich das Angebot fast vollständig auf den Ortskern konzentriert. Neben den Anbietern entlang der Langen Straße finden sich die Angebote des täglichen Bedarfs sowie baumarktspezifische Angebote an den beiden Peripherien auf der Ost-West Achse. Mit ca. 115 ansässigen Handels- und Gewerbetreibenden in der Innenstadt, ist grundsätzlich ein überdurchschnittlich hohes Angebot pro Einwohner zu verzeichnen.

Abgesehen von diesen Einzelhandels- und Gewerbestrukturen, bestehen einige bedeutende Handels- und Produktionsunternehmen im weiteren Stadtgebiet Lüchows, so dass von einer verhältnismäßig gesunden Wirtschaftsstruktur der Stadt ausgegangen werden kann. Der Fokus in der Erhöhung der Resilienz liegt hier eindeutig auf dem produzierenden Gewerbe. Der Gesundheits- und Pflegemarkt ist durch die Altersstrukturen ausgeprägt, es muss aber weiterhin dafür gesorgt werden, dass attraktive Strukturen für Fachärzte bestehen.
Es mangelt jedoch an Auszubildenden und an Fachkräften; beides direkte Auswirkungen von mangelnder Attraktivität für jüngere und/oder anspruchsvollere Arbeitnehmer. Die pandemie bedingten Einschränkungen und Schließungen von u.a. Einzelhandel, Gastronomie und Kulturstätten hat diesen Mangel an Fachkräften erheblich erhöht.

Im Gegenzug liegt die Arbeitslosenquote des Landkreises bei durchschnittlich 7 bis 8%, also deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 5% im Jahre 2019, 6,3% im Jahre 2021 und aktuell im März 2022 bei 5,1%, welches auch der Arbeitslosenquote von Niedersachsen im selben Zeitraum entspricht.[5]

[5] Statista - das Statistik-Portal: Statistiken, Marktdaten & Studien

Die Diskrepanz lässt vor allem auf Qualifikationsdefizite und/oder Arbeitsplatzmangel schließen, sowie auf mangelnde Attraktivität für (junge) Fachkräfte. Nicht zu vernachlässigen ist ehrlicherweise eine gewissen Abhängigkeitskultur von Sozialleistungen, die ebenfalls durch Gründungsanreize und Bildungselemente, indirekt untergraben werden soll.

Abb. 3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Stadt Lüchow, Wendland, Stand März 2022 - darunter Voll- und Teilzeitbeschäftigte und Auszubildende sowie ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte

am Arbeitsort nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 08)

Wirtschaftsabteilung (WZ 08)	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte
	Insgesamt	davon		darunter	
		Vollzeit-beschäftigte	Teilzeit-beschäftigte	Auszubildende	
	1	2	3	4	5
Insgesamt	4.738	2.839	1.899	218	679
dar. 45 Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	89	72	17	12	20
46 Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	229	193	36	11	25
47 Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	474	178	296	25	90
Wirtschaftsabteilung (WZ 08)	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte
	Insgesamt	davon		darunter	
		Vollzeit-beschäftigte	Teilzeit-beschäftigte	Auszubildende	
	37	-31	67	5	19

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Es gilt also u.a. die weichen Standortfaktoren des Mittelzentrums aufzuwerten: Neben einer erfolgreichen Suche auf dem Wohnungsmarkt haben Faktoren wie z.B. Einkaufserlebnis, gastronomisches Angebot, Erscheinungsbild der Stadt, Hilfsbereitschaft und Toleranz der Bevölkerung, Kita und Schule sowie Freizeitangebote großen Einfluss auf die Entscheidung des Zuzuges. KMUs im ländlichen Raum haben es besonders schwer mit dem bundesweiten Mangel an Auszubildenden und Fachkräften. Hier gilt es unternehmensseitig - neben den weichen Standortfaktoren - durch vorhandene Netzwerke für mehr Attraktivität, persönlichen Mehrwert und aktives Personal-Marketing zu sorgen.

Der Wirtschaftszweig Tourismus ist bedauerlicherweise vollkommen unterentwickelt und weist grossen Nachholbedarf und somit ebenso große Potenziale als touristische Destination in der Urlaubsregion Wendland auf. Auf Landkreisebene wird aktuell an neuen Wegen gearbeitet, so dass auf Stadtebene keine Redundanz, sondern enge Kollaboration angestrebt wird. Grundsätzlich gilt: alle Maßnahmen haben eine direkte Auswirkung auf die Attraktivität und auch Besonderheiten der Stadt und sollen somit indirekt auch zu der touristischen Positionierung der Stadt positiv beitragen.

Die Willkommensstruktur für Fachkräfte ist durch die Agentur Wendlandleben[6] gut vertreten: die Agentur ist Ansprechpartnerin für alle, die (wieder) Wendländer werden wollen und legt einen besonderen Fokus auf die Region als Lebens- und Wirtschaftsstandort. Sie bietet Arbeitgebern im Landkreis Lüchow-Dannenberg eine Präsentationsplattform sowie Hilfe bei der Rekrutierung von Fach- und Nachwuchskräften. Mit ihren kostenfreien Leistungen berät die Agentur persönlich und individuell, unterstützt Rückzugs und Zuzugs
Interessierte mit Informationen und Kontakten zu Kernthemen wie Arbeit, Ausbildung, Wohnen, Freizeit, Familie und Ehrenamt sowie einem breitgefächerten Netzwerk. Dadurch vereinfacht sie hiesigen Unternehmen den Zugang zu Fach- und Nachwuchskräften, bewirbt Ausbildungs- und Arbeitsplätze und fungiert so als Multiplikator und Bindeglied.

Es mangelt jedoch an innovativen Formaten im Programm Raum, die Strukturen und das Angebot sind nicht am Puls der Zeit. Um Nährboden für mutige Formate und nachahmungswürdige Lösungen zu sein, sind Räume und (Verwaltungs-)Strukturen umzubauen, zu modernisieren, zu verschlanken und zu digitalisieren, um Menschen zu befähigen bzw. zu motivieren, hier aktiver mitzuwirken. Einer Abhängigkeit von den drei größten Arbeitgebern des Stadt Lüchow, jeweils Tochtergesellschaften internationaler Konzerne, die von globalen Markt Fluktuationen stärker betroffen sind als lokale Unternehmen, ist, ohne jegliche Beeinträchtigung der Unterstützung und Einbindung eben dieser, entgegenzuwirken.

Die Kreativwirtschaft zählt zunehmend als Katalysator für innovative ökonomische Lösungen zu aktuellen Bedarfen. Der Landkreis ist bekannt für seine Kreativwirtschaft und innovative Initiativen. Jedoch wird zum einen die Kreativwirtschaft nicht ausreichend von konventionellen Wirtschaftsförderungsstrukturen unterstützt, zum anderen fehlt es oftmals an Umsetzungskompetenz und unternehmerischen Outputs.

Ziel ist es, durch breite Projektbeteiligung in partizipativen Prozessen sowie durch die Mitglieder der Steuerungsgruppe und Task Forces (siehe Punkt 5) Brücken zu schlagen und ganzheitliche, integrative und umsetzungsorientierte Ansätze zur Stärkung der lokalen Wirtschaft zu realisieren, die auf breiter Front Akzeptanz und Unterstützung finden.

2.3. Sozialer Handlungsbedarf und Wechselwirkung

Der soziale Handlungsbedarf ergibt sich aus den Arbeitslosenzahlen und der damit verbundenen Armutsgefährdung, insbesondere bei Arbeitslosengeld II. Desweiteren ist die Abwanderung von jungen Bürger*innen zu beobachten. Die demografischen Strukturen deuten, wie bundesweit auch, auf eine zunehmende Überalterung der Bevölkerung hin. Die dominanteste Altersgruppe ist die ab 65. [8] Somit gilt es, die Bedarfe sowohl an den Ansprüchen der stark vertretenen älteren Generationen auszurichten, ohne

[6] Wendlandleben ist seit Februar 2017 für den Landkreis Lüchow-Dannenberg aktiv. Die Agentur war bis Januar 2022 als Modellprojekt im Rahmen der Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen aus Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert sowie aus Landes- und Landkreismitteln. Seit Februar 2022 hat die Gesellschaft für Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Lüchow-Dannenberg mbH (GWBF) die Finanzierung der Agentur für zunächst zwei Jahre übernommen. [8] LSN, Bevölkerung nach Altersgruppen (23) und Geschlecht (Gemeinde, Zeitreihe)

die Bedürfnisse der jüngeren Bürger*innen, jungen Familien und deren Kindern und Schüler*innen im allgemeinen zu vernachlässigen.

Auch gilt es, die Gleichstellung der sozio-ökonomischen Gruppen zu gewährleisten und Angebote über die Ansprüche und finanziellen Möglichkeiten hinaus auf Chancengleichheit auszurichten. Abwanderungen und mangelnde Innovationsdynamik, die sich direkt auf die Wirtschaft und somit Arbeitsplätze auswirken, sind hier die größten Herausforderungen.

Abb.4 Bestandsdaten zur Unterbeschäftigung und Bestand an Arbeitslosen insgesamt und nach Rechtskreisen für die Stadt Lüchow, Wendland, Stand März 2022

Berichtsmonat	Insgesamt		SGB III		SGB II	
	Unterbechäftigung	darunter Arbeitslose	Unterbechäftigung	darunter Arbeitslose	Unterbechäftigung	darunter Arbeitslose
	1	2	3	4	5	6
Januar 2020	651	439	212	115	439	324
Februar 2020	639	414	211	107	428	307
März 2020	698	388	280	93	418	295
April 2020	1.070	435	639	109	431	326
Mai 2020	918	460	497	136	421	324
Juni 2020	850	465	426	129	424	336
Juli 2020	782	485	348	135	434	350
August 2020	697	481	267	140	430	341
September 2020	648	447	222	119	426	328
Oktober 2020	661	442	243	126	418	316
November 2020	674	436	264	131	410	305
Dezember 2020	702	429	290	137	412	292
Januar 2021	812	456	394	154	418	302
Februar 2021	808	450	408	148	400	302
März 2021	738	460	327	147	411	313
April 2021	683	431	270	123	413	308
Mai 2021	670	425	252	116	418	309
Juni 2021	628	425	212	115	416	310
Juli 2021	606	421	185	109	421	312
August 2021	600	426	189	118	411	308
September 2021	538	393	143	91	395	302
Oktober 2021	515	407	114	102	401	305
November 2021	516	399	110	96	406	303
Dezember 2021	506	403	108	98	398	305
Januar 2022	534	432	127	111	407	321
Februar 2022	549	437	133	116	416	321

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Ebenso bestehen Parallelstrukturen im Landkreis, die sich auch in der Stadt Lüchow darstellen. Pauschaliert wäre dies wie folgt auszudrücken: Innovative Formate sind oftmals entkoppelt von den Ureinwohnergruppen bzw. der breiten Bürgerschaft, Verwaltungswege entsprechen oftmals nicht dem Wunsch der Bürger, niedrigschwellige Bürgerinitiativen werden in der Masse übersehen, Zugezogene

erhalten mehr Aufmerksamkeit als Alt-Eingessene, Junge mehr als Seniorexperten. Diese gilt es durch aktive Integrationsprozesse abzubauen.

Der gesellschaftliche Wandel, der inhärent ist mit dem hier initiierten,mittel- bis langfristigen innerstädtischen Umbau, zielt darauf ab, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Strömungen verstärkt in den Austausch zu bringen, Gemeinsamkeiten zu identifizieren, voneinander zu lernen und als Ganzes zu profitieren in dem Ressourcen und Know-how gebündelt und gemeinschaftlich genutzt werden.

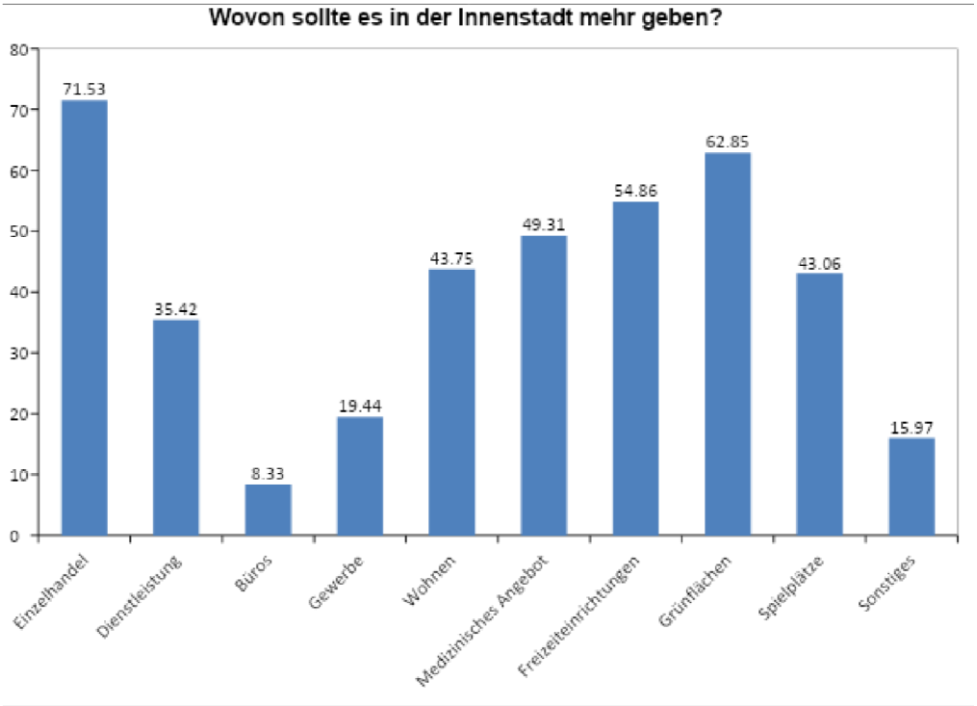
Die Wechselwirkungen zwischen Einkommen, Erreichbarkeit, Mobilität, Bildung, Chancengleichheit und Barrierefreiheit in einem in sich verwobenen System nur ganzheitlich und zukunftsgerichtet zu berücksichtigen. Die Vernetzung zwischen bestehenden Unternehmen und start-ups bzw. potentiellen Gründer*innen ist Vordergründig in der Gestaltung widerstandsfähiger Wirtschaftsstrukturen. Ein Initiative aus 2021, in dem lokale Unternehmen einen Gründungsfonds initiieren, um Innovateure zu fördern und den Standort für eben solche attraktiv zu machen, soll im Rahmen des Projektes Resiliente Innenstadt neu erweckt und aktiv umgesetzt werden. Ziel ist es, sowohl einen ökonomischen als auch einen sozialen Anreiz zu kreieren, hier aktiv mitzuwirken und die Stadt als Innovationszentrum für neue Wirtschaftsformen zu positionieren. *Insbesondere Eigeninitiative und Finanzierung aus eigener Kraft sollen zum Paradigmenwechsel des Selbstverständnisses führen: von klein und strukturschwach zu widerstandsfähig und kreativ im Sinne der nachhaltigen Selbstbefähigung.*

2.4 Ökologischer Handlungsbedarf und Wechselwirkung

Es mangelt an Erlebnisqualität. Es mangelt an Bezug zur Natur. Es mangelt an ökologischem Bewusstsein in der Masse und bei der Jugend.

In Großstädten wird die Natur mehr und mehr zelebriert. In Lüchow ist sie so omnipräsent, dass man sie gerne vor den Toren der Stadt aussperrt. Dies soll sich ändern. Der Wunsch nach mehr attraktiven Grünflächen mit Aufenthaltsqualität in der Innenstadt liegt direkt hinter dem nach mehr Einzelhandel, wie der nachfolgenden Grafik zu entnehmen ist.

Abb. 5: Umfrageergebnis ‘Wovon soll es in der Innenstadt mehr geben?’ (Januar 2022, % Häufigkeit der Antworten)



Die Natur bietet viele, einfach nutzbare Erlebnis Elemente, gerade für die Randgruppen Jung und Alt.

In der Hauptstadt Berlin z.B., wird dieses Jahr die Kirschblüte gefeiert, was zuvor nur außerhalb, in ländlichen Gebieten Brandenburgs der Fall war. Auch im kleinsten Mittelzentrum Niedersachsens soll die Natur innerstädtisch wieder deutlich präsenter werden.

Aufgrund mangelnder Ressourcen wurde im Rahmen des Innenstadt Umbaus von 2012 auf umfangreiche innerstädtische Baumpflanzung z.B am Busbahnhof verzichtet. Diese wird nun von den Bürger*innen gefordert.[7] Abgesehen vom naturbelassenen Erscheinungsbild tragen schattenspendende Bäume zur Luftqualität als auch zur Abmilderung des Hitzestaus in großflächig versiegelten Gebieten, wie es im Kernbereich Lüchows (beispielhaft der Busbahnhof) der Fall ist, bei und dienen somit auch dem Klimaschutz. 49,25% der im Januar d.J. Befragten wünschen sich innerstädtisch Ökologische Elemente wie z.B. Insektenhotels. Bei Nutzgärten ist die Bevölkerung unentschieden, bei Obstbäumen in der Innenstadt hingegen gibt es ein eindeutiges ‘Ja’.

Diese Bedarfe nach mehr Grünflächen und ökologischen Elementen gilt es uneingeschränkt aufzugreifen und zu bedienen, da hiermit nicht nur die Aufenthaltsqualität der Innenstadt deutlich gesteigert wird, es entsteht auch ein interessanter Natur Erlebnis Raum, der zugleich ökologischen Mehrwert für das Klima schafft.

Licht-, Lärm- und Abgasemissionen sind zentrale Schnittmenge in allen Handlungsfeldern.

[7] online Umfrage mit über 500 Teilnehmern im Rahmen des Projektes Perspektive Innenstadt

Mobilität und damit Erreichbarkeit der Innenstadt, gerade für Randgruppen, ist ein grundlegender

Erfolgsfaktor. Ist diese nicht Gegeben, wird das Potential aller Maßnahmen nie zum Tragen komen. Folglich spielt vertikale Mobilität, inklusive einem verbesserten und bezahlbaren ÖPNV, eine zentrale Rolle, nicht nur im ökologischen Handlungsfeld sondern auch im sozialen und wirtschaftlichen und muss in enger Abstimmung mit und Unterstützung von der Landesregierung und dem Landkreis erfolgen.

Lichtemissionen sind nicht nur ökologisch relevant in Bezug auf u.a. Insektensterben, sondern haben direkte Auswirkung auf die innerstädtische Wohnqualität bzw. die Gesundheit der Anwohner sowie die stets steigenden Energiekosten der Verwaltung.
Der hier angestrebte Ansatz verfolgt also eine 360 Grad Win-Win Ausrichtung mit einem ganzheitlichen Ansatz unter Berücksichtigung der 3 Nachhaltigkeitssäulen.

3: Handlungskonzept

Die Innenstadt Lüchows dient als Ankerpunkt und regionales Zentrum. Neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung als Markt- und Versorgungszentrum, sowie ihrer politischen Steuerungsfunktion, will Lüchow wieder verstärkt Ort des kulturellen Austauschs und des Innovationstransfers im ländlichen Raum sein. Nachhaltige Entwicklung bedeutet sozial gerechte, wirtschaftlich leistungsfähige und ökologisch verträgliche Entwicklung. Diese drei Elemente als gleichwertig und stets in ihren Wechselwirkungen zu betrachten. Für die nachhaltige Entwicklung ist eine intakte Umwelt Grundlage, auch oder besonders im ländlichen Raum. Soziale Dimensionen wie Armut oder Chancengleichheit sind eng mit Klimawandel, Luftverschmutzung, Ressourcenverknappung verbunden. Widerstandsfähige Strukturen für künftige Pandemien und andere Krisen sind unerlässlich.
Das aus diesem Verständnis abgeleitete Zukunftsbild beschreibt sich folgendermaßen:
Teilen statt Kaufen ist ein großes Geschäftsmodell. Geschäfte mit regionalen Produkten, sowie weit verbreiteten Co- und Sharing-Formaten, die fast alles verleihen (vom Auto bis zum Werkzeug), statt zu verkaufen, beleben die Innenstadt. Das gastronomische Angebot ist regional, lädt zum Verweilen ein und bietet auch für Besucher eine attraktive Vielfalt. Es gibt Wlan- und Ruhezonen, geschützte Sitzbereiche im Grünen sowie Spiel- und Sportbereiche, attraktive nicht konsumbezogene Begegnungs- und Erholungsorte.
Multifunktionale Räume schaffen die Möglichkeit für lebendige Kultur und Bildung. Es gibt Freiräume für gemeinsames Engagement, Arbeiten, Produzieren, Werken und Verkaufen in kleinen und flexiblen Strukturen. Gemeinschaftsgärten als Bereicherung für Innerstädtisches Wohnen, mit Online Begleitung gerade für jüngere Generationen; für soziale und gesundheitliche Betreuung gibt es diese ebenfalls virtuell.
Das Auto spielt innerstädtisch nur noch eine hintergründige Rolle: E-Bike oder konventionelle Fahrrad

Rikschas agieren als Zubringer; öffentliche Parkplätze sind erheblich verknappt bzw. taktisch gebündelt für Kurz, Mittel oder Langzeitparken, Fahrradwege und Stellplätze dafür deutlich erhöht; das Stadtbild ist grüner, harmonischer und ästhetischer dank einer Rückbesinnung auf die wendländische Bau- und Naturkultur, gepaart mit modernster Klimatechnologie in stark versiegelten, eng bebauten Zonen.

3.1. Handlungsfeld 1: Soziale Aspekte

3.1.1. Management für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie

Bei erfolgreichem Zuschlag der Fördermittel ist das Program Management als zentraler Erfolgsfaktor fremd zu vergeben. Das Program Management würde im Sinne einer Stabsstelle der Stadtverwaltung für die
Dauer des Förderprogramms eingerichtet und mit der Leitung und Koordination, sowie dem Umsetzungsmanagement bewilligter Maßnahmen/Projekte beauftragt.

Bei der Auswahl des Programm Managements gilt das Muster-Scoring für den Fördergegenstand „Management, Beratung und Mediation für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie“ als Entscheidungsgrundlage. Die Ausschreibung, Auswahl und Implementierung eines professionellen Program Managements hat oberste Priorität.

3.1.2. Revitalisierungen von öffentlichen Räumen, Plätzen und Gebäuden

Hier sehen wir das klare Ineinandergreifen des aktuell laufenden Projektes *Perspektive Innenstadt:* Die in diesem Projekt bereits eingeplante Stelle der City Managerin soll eine Leerstands-Vermittlungsplattform aufbauen. Hier geht es darum, Anreize zu schaffen, Nutzer für bestehende Räumlichkeiten zu finden, sowohl temporär als auch langfristig. Ein innerstädtischer Co-Working Space ist ebenso vorgesehen wie ein Co-Making-Space. Bei positivem Bescheid dieses Förderprogramms, ständen Mittel für Pop-Ups zur Verfügung, die im Sinne des Realaboransatzes, Testläufe ermöglichen würden. Ziel dabei wäre es die Plausibilität dieser Formate über einen Zeitraum von 2-6 Monaten real darzustellen, um künftigen Betreibern (privat oder städtisch) die Wirtschaftlichkeit darlegen zu können. Beide Formate dienen als innerstädtische Begegnungsorte und Treffpunkte. Die Preisstrukturen sind real zu entwickeln, Anfangs sind jedoch Schnupper Tariffe einzurichten, um soziale und finanzielle Hemmschwellen abzubauen und allen Bürger*innen eine Probenutzung zu ermöglichen. Diese könnten zumindest in Teilen über Fördermittel abgefangen werden. Die Testlaufzeiten beider Formate obliegen einem strengen Monitoring sowie
Controlling, um Marketing, Angebotsgestaltung und Laufzeit entsprechend der Nachfrage anzupassen. Kunden-Feedback-Instrumente (online und analog) sind für diese so wie alle anderen Prototypen im Projekt Charta verankert.

Die Revitalisierung öffentlicher Räume sind zentraler Bestandteil des Wandelprozesses. Die Bürgerschaft formuliert das Bedürfnis nach weniger Anonymität, mehr Begegnungsorten und Gemeinschaftsaktivitäten. Folglich soll das bereits existierende Gemeinschaftshaus Allerlüd, Haus für Austausch und Begegnung durch einen innerstädtisches Pendant für besserer soziale Infrastruktur auf kurzen Wegen sorgen:

Ein Mehrgenerationentreffpunkt zur Stärkung der Gemeinschaft kann mit intensiver Bürgerbeteiligung, möglicherweise in einer Leerstandsimmobilie zeitnah realisiert werden. Ein pop up Vintage Kaufhaus ist hier beispielhaft zu verorten in den Wintermonaten, in den Sommermonaten kann es als open-air Veranstaltung auf dem Marktplatz stattfinden.

Der Lüchower Wochenmarkt wird als zentraler Ankerpunkt erkannt, bedarf aber einer Umstrukturierung und Aufwertung bzw. Erweiterung der Beschickerstrukruktur sowie Ergänzung durch Erlebnis Gastronomie. Food Trucks mit kulinarischen Besonderheiten sind nur ein mögliches Aufwertungs Element. Mitmachaktionen und Straßenfeste, die Wiedereinführung von traditionellen Festen auf Basis der Jahreszeiten zur Untersetzung der kulturellen Relevanz der Kreisläufe, also z.B. Erntedankfest, Blütenfest, usw. sind Veranstaltungen, die jeweils in Verbindung mit dem Wochenmarkt im Zentrum der Innenstadt als Wahrzeichen Lüchows gefeiert werden wollen und eine eine positive Wechselwirkung für die ansässigen Einzelhändler und Anwohner haben. Der touristische Effekt ist ebenfalls nicht zu unterschätzen. Die Nutzung von öffentlichen Plätzen als Ressource für die Erreichung von Querschnittszielen, frei zugängliche, barrierefreie, wohnungsnahe hochwertige Räume und kostenlose Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, integrierte Bildungselemente, Bühnen und Spielflächen werden insgesamt zur Lebensqualität für alle Gesellschaftsschichten beitragen.

3.1.3. Ausbau, Schaffung oder Inwertsetzung von Erholungs- und Rückzugsorten

Die Stadt Lüchow bietet ein vielfältiges Potential and öffentlichen, wohnungsnahen Grün- und Ruhezonen, an deren Gestaltung es mangelt bzw. deren Einbindung in das Innenstadtkonzept, sei es über Beschilderung, Inkludierung in einem historischen Spaziergang, Öffentlichkeitsarbeit und zielgruppengerichtete Vermittlung deutlich zu optimieren ist.
Neben der allgemeinen Stadtbegrünung und den zuvor bereits genannten Revitalisierungselementen sind ökologische- und Erholungselemente, wie z.B. wettergeschützte Sitzbänke, Ruheliegen ggf. Strandkörbe entlang der Jeetzel, Spielräume und Spielplätze, ausgewiesene Flächen für Bildung und Inklusion, nachhaltig in die Gestaltung einzubringen.
Spielplätze und -räume sind teilweise zu vergrößern und naturnah aufzuwerten, die Aufenthaltsqualität zu stärken, Angsträume - wie z.B. der Amtspark wegen mangelnder Beleuchtung - abzuschaffen und

intelligent, ohne Überbeleuchtung (ökologische Dunkelzeit zw. 23 und 6h) und Verlust des Wohlfühlcharakters zu beleuchten.
Gleichermaßen Angebote für alle Altersgruppen zu integrieren. So z.B. die Nachbarschaftsgärten des Vereins Landwende durch Integration in die Grünverbindung stärker einzubinden, sowie einen zu schaffenden Erlebnisgarten um das Altenheim St. Georg herum einzubinden. Den Marktplatz in seiner prägnanten, zentralen Funktion zu stärken, u.a. durch Verkehrssperrung während des Wochenmarktes Samstags z.B. zwischen 10 und 16h während der Sommermonate im Zusammenspiel mit der Außenbestuhlung des Gastronomiebetriebs des Ratskellers.
Der alte St. Annen Friedhof, auch Ehrenfriedhof genannt, ist sowohl im historischen Spaziergang über Beschilderung und Infotafeln in das Innenstadtleben einzubinden. Tische und Bänke würden beispielhaft zum Verweilen, ggf zur ruhigen Mittagspause für umliegende Büros, Arztpraxen und Gewerbe einladen. Auch die wertvolle offene Jugendarbeit, aktuell Ausserhalb der Innenstadt verortet, soll Einzug in das Zentrum halten. Sowohl in Grünflächen sind verstärkt Aktivitäten vorzunehmen sowie in leerstehenden Räumlichkeiten. Dafür sind anfangs Pop-up Szenarien angedacht, um Formate und Umfang zu testen, später ist eine Verstetigung im Innenstadt Bereich gewünscht. Hiermit wird gezielt auf die Meinung der Bürgerschaft (wie in Perspektive Innenstadt erhoben), es würde nicht ausreichend viel für Kinder und Jugendliche in der Gestaltung der Innenstadt getan, proaktiv eingegangen. Eine Gestaltung von naturnahen Räumen gemeinsam mit den Jugendlichen ist Bestandteil des Beteiligungskonzeptes.

3.1.4. Digitale Angebote etwa für lokale Bürgerbeteiligungen und Verwaltung

Hier besteht seitens der Bevölkerung der ganz klare Wunsch nach Verbesserung.

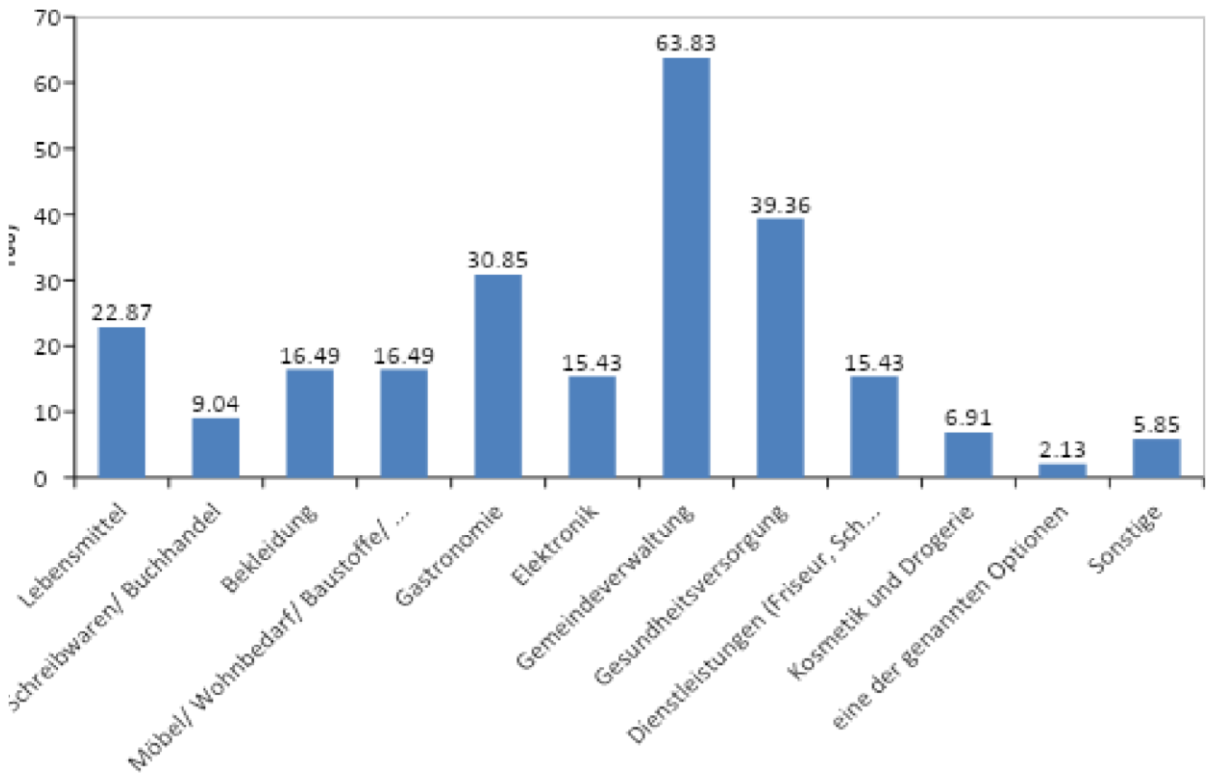


Abb. 6 Umfrageergebnisse wo die Bürger*innen der Stadt Lüchow sich mehr Digitalisierung wünschen (Januar 2022, % Häufigkeit der Antworten)

Der Zustand der repräsentativen Demokratie in Deutschland hat sich verändert: Das schwindende Vertrauen der Bürger in die Politik und Parteien wird durch sinkende Mitgliederzahlen, vermehrte öffentliche Proteste sowie zahlreiche Volks- und Bürgerentscheide deutlich sichtbar. Konfliktreiche Auseinandersetzungen anlässlich diverser Projekte haben gezeigt, dass der Wunsch nach mehr Mitsprachemöglichkeiten und Einfluss auf politische Entscheidungen besteht. Zudem bedeutete Mitsprache auch aktives Einbringen und Zugehörigkeit. Dieser Trend ist auch lokal deutlich erkennbar: Ein wesentlicher Kritikpunkt der lokalen Bevölkerung über konkrete Bedarfe hinaus ist die zunehmende Anonymität, der Verlust des Urcharakters, die mangelnde Identität mit der Stadt. Die Konsequenzen dieser Entwicklung sind weitreichend und betreffen alle Handlungsfelder gleichermaßen.

Um hierauf angemessen reagieren zu können, ist der vermehrte Einsatz deliberativer Beteiligungsverfahren notwendig. Das Internet spielt hierbei eine wichtige Rolle, denn zur Information und Kommunikation werden in vielen Belangen des täglichen Lebens vermehrt digitale Medien eingesetzt. Die online Umfrage im Rahmen des Perspektive Innenstadt Programs konnte einen 5x höheren Rücklauf als erwartet aufweisen und untermauert somit nicht nur die Funktionalität des Internets in partizipativen Prozessen sondern auch den realen Bedarf der Bevölkerung, Einfluss zu nehmen.

Unterschiedliche Methoden zur Aktivierung und Einbindung von Bürgern gilt es bei positivem Bescheid des Resiliente Innenstädte Förderprogramms zu untersuchen und altersgruppengerecht zu definieren. Diese reichen von einem regelmässigen analogen Bürgerdialog, einer digitalen Plattform, die mit modernen Visualisierungstechniken eine frühzeitige und wirksame Beteiligung an der Planung von Infrastrukturprojekten erprobt bis hin zu einer gezielten Jugendbeteiligung. Da dieser Ansatz auch von der neuen Landrätin stark befürwortet wird, besteht hier ein grosses Synergiepotenzial sowie die Möglichkeit, die Stadt Lüchow als Reallabor für bestimmte Prozesse und als Modell für spätere, landkreisweite Roll-Outs zu nutzen. Somit wäre regionale spill-over Mehrwert der hier vorgeschlagenen Maßnahmen gegeben und in die Fläche zu bringen.

Darüber hinaus ist als Add-On der Bürgerbeteiligungsplattform eine Funktion für Austausch bzw. Nachbarschaftshilfe angedacht: in einem offenen Chat, anonymisiert, können Anfragen, Gesuche nach Hilfeleistungen u.ä. gepostetet werden. Antworten werden anonymisiert an den Post Ersteller gesendet und bei einem Fit kann dieser seine Kontaktdaten an einzelne Anbieter freigeben. Hierdurch ist der gesellschaftliche Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Stadt zu stärken. Auch lokale Handwerksbetriebe und Dienstleister können als gewerbliche Anbieter markiert reagieren, so dass die lokale Wirtschaft gestärkt, die Erledigung auf kurzem Weg und umweltschonend erfolgt.

3.2. Handlungsfeld 2: Ökonomische Aspekte

3.2.1 Umsetzung neuer Modelle der Arbeitsorganisation

Zur allgemeinen Belebung der Innenstadt sowie zwecks innerstädtischer Umsetzung des wendländischen Leitgedankens kreative Gemeinschaft, ist jeweils ein Co-Working Space und ein Co-Making Space einzurichten. Vorzugsweise sind diese in Leerstandsimmobilien, vorerst im Testlauf als Pop-Up einzurichten. Bei erfolgreicher Testphase sind diese zu verstetigen. Durch diese gemeinschaftlich genutzten Arbeitsräume entsteht innerstädtisch die Möglichkeit, das Leben auf dem Land für junge und ältere, finanziell schlechter gestellte oder temporär arbeitslose Menschen in Gemeinschaft attraktiv zu machen und auch Berufstätige im home-office aus der potenziellen sozialen Isolation zu holen, den Austausch zu fördern, Raum für Impulse und Neues zu geben. Zudem bieten wir hiermit Pendlern klimaneutrale Alternativen an. Folglich ist ein ausgereiftes und professionelles Community-Management, mit themenbezogenen Inhalten der wesentliche Erfolgsfaktor.

Des Weiteren ist ein Reparaturcafe gewünscht. Dieses und ein Co-Working Space des Trägers Grüne Werkstatt e.V. befinden sich bereits an den Ausläufern der Innenstadt. Es gilt jedoch, hier eine Ausweitung und Ergänzung in das Zentrum, als Ladenlokal mit hoher Visibilität und niedriger Eintrittshemmschwelle zu realisieren. Ziel ist es, ein Format zu etablieren, welches die Parallelstrukturen aufbricht und eine Durchlässigkeit der Nutzerstrukturen fördert. Das Reparaturcafe könnte Einzug in das innerorts einzurichtenden Gemeinschaftstreff halten und würde damit nicht nur Frequenzsteigerung für das direkte Einzelhandelsumfeld wirken sondern auch aufwertend für innerstädtisches Wohnen.
Beides sind erwiesene Formate, die teils in der Peripherie oder in Grundzentren bereits umgesetzt werden. Der Wunsch der Bürger*innen, wie durch die Beteiligungsprozesse in Perspektive Innenstadt erhoben, ist eindeutig für eine Innerstädtische Einführung, um die innerstädtische Inklusion zu sichern. Ein Co-Making space, auch zu Belebung des Handwerks ist ebenfalls vorgesehen. Vorzugsweise wäre eine Immobilie als Ko-Kreationsraum für alle 3 Formate zu etablieren.

Ein shop-in-shop Einzelhandelsgeschäft soll spezialisiert auf regionale Erzeugnisse zur Relokalisierung der Wirtschaft beitragen und neben landwirtschaftlichen Erzeugnissen auch Kunsthandwerk Erzeugnisse anbieten. Hier soll Herstellern, für die eine lokale Alleinvermarktung Ihrer Produkte nicht wirtschaftlich ist, die Möglichkeit gegeben werden, kleinvolumig Produkte anzubieten. Selbständige Handwerker, Künstler und Regionalwarenhändler sind Gesellschafter* innen und arbeiten gleichberechtigt zusammen, die Miete des Geschäfts wird je nach genutzten Quadratmetern von den Aussteller*innen getragen.
Es werden keine Verkäufe*innen beschäftigen sondern die Gesellschafter*innen leisten rotierend die „Ladendienste“. Gastaussteller können nach erfolgreicher Bewerbung ihre Produkte präsentieren.

3.2.2. Unterstützung sozialer, kultureller und ökologischer Gründungsaktivitäten

Ein Gründerfonds soll etabliert werden. Vorbereitende Gespräche, die in Absichtserklärungen unterstützender Unternehmen mündeten, wurden bereits 2021 geführt. Zusagen von über €10.000 Einzahlung als Grundausstattung des Fonds wurden gemacht. Im Rahmen des Programms Resiliente Innenstädte wird der Fokus auf innerstädtische Produktion, Veredelung und Vermarktung gelegt. Aktive Gründungsunterstützung soll eingebunden werden in einen innerstädtischen Co-Working Space, in dem u.a. Unternehmer den potentiellen Gründern für Gespräche (Coachings) in regelmäßigem Turnus zur Verfügung stehen. Ortsansässige Unternehmen dienen als Coaches, Mentoren, Sparring-Partner und/oder Business Angel. Darüber hinaus sind Akteure wie u.a. die Grüne Werkstatt e.V., als Vertreter*in der Kreativwirtschaft, EinsWeiter e.V. sozial ökologischen Zentrum als Impulsgeber für soziale und ökologische Wertschöpfung, sowie Landwende e.V. für gutes, lokales Arbeiten im Bereich der solidarischen Acker Bürgerschaft und Nahrungsmittelveredelung Teil des zu schaffenden Start-Up Öko-Systems im Sinne eines Inkubators. Das Thema Generationswechsel soll ebenfalls bespielt werden.

Unternehmer und Privatleute zahlen in ein Sammelkonto ein, welches treuhänderische durch eine der lokalen Banken verwaltet wird. Ein zu gründendes Auswahlgremium (Scorecard angelehnt an Resiliente Scoring mit ökonomischen Zusätzen) prüft Bewerbungen und verfügt über die Mittel, vergibt jeweils zwischen 1.000 und maximal 10.000 Euro als niedrigzins Darlehen für die Laufzeit von maximal 24 Monaten an eine Gründer*in. Zinsen sind gestaffelt zwischen 1% und 2,5%. Die Refinanzierung des ‘Fonds’ erfolgt durch Zinserträge und die Aufstockung von Einlagen. Einlagen sind nicht Rückzahlbar, sondern als Beitrag zum Standort Lüchow und der Unternehmenslandschaft anzusehen. Für das ursprüngliche Konzept bestanden bereits Absichtserklärungen für über €10.000. Hindernis war die (Finanzierung der) Ressource zur Durchführung. Durch Fördermittel wird dies ermöglicht.

Wir verknüpfen somit die lokale Infrastruktur, das vorhandenen Wissen und die etablierten Netzwerke, um Gründer*innen und Innovateur*innen einen fruchtbaren Nährboden für Ihre Unternehmensideen bereitzustellen, um ökonomische, gemeinwohlorientierte Innovationen rund um sozial-ökologische Themen zu fördern. Übergreifend besteht das Bestreben, einen Dreiklang in unternehmerischen Gemeinwohl orientierten Innovationen zu kreieren.

Künftige Unternehmer bzw. mögliche Betreiber lokaler Gewerbe sollen darüber hinaus durch Anreize, wie z.B., Mietfreiheit für eine bestimmte Anlaufphase (individuell zu gestalten und in Absprache mit den Immobilienbesitzern über die City Manager*in der Stadt zu entwickeln und umzusetzen), sowie überregionale Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit der Agentur Wendlandleben sowie print und online Anzeigen gefunden werden. Die Stadt will sich somit als Hub für kleinteilige Gründungen positionieren.

Die urbane Landwirtschaft dient beispielhaft Fokus Nische: der lokale Anbau von Lebensmitteln kann viele Aspekte des nachhaltigen Lebens in der Stadt verbessern, u.a. Wachstum der lokalen Wirtschaft, Verbesserung der geringen Ernährungssicherheit, Verringerung der Umweltauswirkungen des Lebensmitteltransports. Außerdem bedeutet urbane Landwirtschaft den Anbau von Lebensmitteln auf Dächern, in Gemeinschaftsgärten und vertikalen Gärten, aber auch in den Gärten von Schulen, Krankenhäusern oder Restaurants, was bedeutet, dass urbane Räume nicht nur lebendiger und vielseitiger sondern auch deutlich ökologischer werden.

Eine Kooperation mit der Purpose Ventures e.G. aus Hamburg sowie der Stiftung Verantwortungseigentum e.V mit Sitz in Berlin zwecks inhaltlicher Begleitung und unterstützung von Gründern ist hier wünschenswert. Ziel ist es im Sinne der Querschnittsziele u.a. Gutes Arbeiten als Start-Up Motor einzusetzen.
Somit geht die Stadt Lüchow als Vorreiter mit diesem selbsttragenden Konzept in die Umsetzung, um impulsgebend für den gesamten Landkreis und darüber hinaus ein Zeichen zu setzen und die Plausibilität, wie bereits u.a. im angrenzenden Sachsen-Anhalt mit einem auf niedrigschwellige Investitionen beschränkten Fonds, in der Praxis zu belegen. Der Fonds steht weder zu lokalen Kreditinstitute noch zur Landesförderbank in Wettbewerb, da es sich hier im niedrigschwellige Gründungskredite handelt, die den klassischen Rastern nicht entsprechen.
Die Auswahlkriterien für innerstädtische Gründungen orientieren sich eng an die Score Card der Steuerungsgruppe und die Qualitätsstandards der Task Forces für die Projektauswahl innerhalb des Programms Resiliente Innenstädte. Eine Verstetigung ist bei erfolgreichem Pilot, voraussichtlich interkommunal, vorgesehen.

3.3. Handlungsfeld 3: Ökologische Aspekte

3.3.1 Regionalisierung von Produktion, Verarbeitung, Vermarktung und Verwertung

Die Produktion und Veredelung sowie Vermarktung von regionalen landwirtschaftlichen Produkten galt historisch als Existenzsicherung der Stadtbewohner und soll als Alleinstellungsmerkmal der Stadt wiederbelebt werden. Dieser Handlungsansatz wäre ausgeprägt in seiner Wechselwirkung wie auch in der Erfüllung diverser Querschnittsziele; er führt die Natur zurück in die Stadt, die Geschichte in die Zukunft. Resilienz erreichen wir durch den Rückgriff auf die vormaligen Produkte der Subsistenzwirtschaft, umgesetzt durch die Paradigmen des Naturschutzes - Vielfalt, Schönheit und Eigenart, als Grundlage für „Gutes Leben“ in der Stadt und deren Gäste. Mit dem Relaunch lokaler Produktkonzepte durch den Brand von 1811 erloschener fabrikativer Betriebe. Dieser Ansatz beinhaltet die Produktion von Genussmitteln die einst Lüchower Spezialitäten waren, mit kaiserlicher Bedeutung. Damals ging es um den mangelbedingten

Ersatz von Kaffee und Schokolade. Heute ist der Ersatz für Kaffee und Schokolade durch Surrogate aus lokaler naturschonender Produktion zielführend für eine regionale enkeltaugliche Zukunft und lokale Wirtschaft. Am Stadtrand von Lüchow pflanzt ein SoLaWi Verein 2022 auf einem Hektar einen „Agroforrest“ mit Wildobst und Nüssen. In drei Jahren werden 3 Tonnen Haselnuss zur Verfügung stehen, zzgl. Beeren und bislang verschollenes Wildobst. Auf der Basis der landwirtschaftlichen Urproduktion der Rohstoffe initiiert der Verein die Veredelungsstufe. Kleine manufakturelle Start-Ups der Lebensmittelbranche sollen in den Leerständen Lüchows, nähe Mauerstraße, wegen dem historischen Kontext, derartige hochwertige Genussmittel produzieren. Kleinunternehmen, die zunächst eingebunden bleiben im solidarischen Wirtschaftssystem, die zugleich darüber hinaus produzieren können, um Märkte jenseits davon zu erschließen und die auch inhaltlich Unterstützung finden durch den Gründerfonds und das Start-Up Gefüge der Stadt exponentiell erhöhen. Für Lüchow entsteht daraus eine interessante Wertschöpfung in allen Handlungsfeldern. Kompetenz sowie Ressourcen sind innerstädtisch mit dem Verein Landwende vorhanden.

3.3.2. Klimaschonende Mobilität durch Multimodalität, Fuß- und Radverkehr

Die angestrebte Verkehrsberuhigung der innerstädtischen Hauptverkehrsachse (Lange Straße) durch intelligente Einbahnstraßenführung und Fahrradgassen (beidseitige Fahrtrichtung und Vorfahrt) soll zu einer deutlichen Steigerung der Aufenthaltsqualität führen und den bislang fehlenden 'Bummelfaktor' in die Lüchower Innenstadt einziehen lassen. Die Bürgerschaft wünscht sich weniger Abgase und Lärm, bessere Erreichbarkeit. Diese und weitere Maßnahmen, die grundlegend bereits mit den relevanten Interessenvertreter*innen aus Politik und Handel abgestimmt wurde, wird als logische Fortsetzung des in 2012 begonnen Innenstadtumbaus gesehen und als weitere Schritt hin zu einer grünen, autofreien Innenstadt.

Vorrangiges Ziel ist die Verbesserung der städtischen Mobilität einschließlich der Optimierung der Fußgänger Freundlichkeit und alternativer Mobilitätsformen zur besseren Vernetzung von Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Erholung sowie Nahversorgung. Die langfristige Vision von einer in großen Teilen autofreien Innenstadt, zur Steigerung der Lebensqualität und Attraktivität der Stadt und zum Klimaschutz kann nur durch grundlegende Änderungen in der Struktur der Stadt vorgenommen werden. Die ist ein langfristiger Prozess, der mit diesem Programm begonnen werden soll. Die erste Möglichkeit die Stadt attraktiver (Lärm und Emissionen reduzierter) zu gestalten, ist die Einrichtung von Fahrradstraßen, die Stärkung der Fußgänger Freundlichkeit und Sicherheit, der Ausbau des ÖPNV (Shuttle-Busse, innovative Zubringer von Sammelparkplätzen), Durch eine fußgänger- und fahrradfreundliche Gestaltung der Innenstadt mit vertikalen Mobilitätselementen wollen wir zum ländlichen Verkehrswandel wesentlich beitragen.

Ebenso ist das Potenzial von ÖPNV als Standortfaktor auszuschöpfen und als Vorreiter der Mobilitätswende Zeichen zu setzen. So werden hier wie allgemein in ländlichen Gebieten fast alle Wege hauptsächlich mit dem Auto zurückgelegt, sei es, um die Kinder zur Schule zu bringen, zur Arbeit zu fahren, Einkäufe zu erledigen oder einen Arztbesuch wahrzunehmen. Trotz einiger Initiativen sind Alternativen zum Auto weiterhin unzureichend oder gar nicht vorhanden. Verkehrsinfrastrukturen und neue Mobilitätskonzepte sind seitens des Landkreises in Arbeit. Die Stärkung des öffentlichen Verkehrsangebotes und vertikaler Sharing Angebote, niedrigschwellige und kostengünstige Angebote – zum Beispiel niedrigschwellige und kostengünstige on demand Angebote wie z.B. Ruftaxis oder Fahrrad- und E-Bike Leihsysteme - sehen wir nicht nur aus Klimaschutz Gesichtspunkten als dringend nötig, sondern auch, um die soziale Teilhabe der Menschen zu sichern, gerade der Gruppen, die keinen eigenen PKW bzw. Fahrerlaubnis haben: Junge und Senioren.

3.3.3 Stärkung hybrider Formen des Handels lokaler Unternehmen

Laut der Umfrage Ergebnisse aus Perspektive Innenstadt, ist eine Digitalisierung des Einzelhandels seitens der Kunden nicht gewünscht. Aus Sicht der Einzelhändler besteht der Druck, dem Puls der Zeit zu folgen, auch eine digitale Sichtbarkeit zu gewährleisten, um Dienstleistungsangebote und Produkte weitreichend zu vermarkten, auch für Besucher. Hierbei ist nicht der online Verkauf zwingend im Vordergrund, sondern oftmals die online Präsentation, die einem analogen Kauf voran geht. Online Verkaufsplattformen wurden vereinzelt von Einzelhändlern getestet, führten aber nicht zu mehr Online-Absatz. Ein Hybrid Format entspricht folglich den Gegebenheiten des lokalen Marktes. Meine Stadt Ebay als Prototyp zur Prüfung der Akzeptanz soll eingeführt werden. Der Aufwand ist überschaubar, die Kosten verhältnismäßig, die Umsetzung schnell realisierbar. Nach einer Testlaufzeit von ca. 12 Monaten soll anhand Nutzerfrequenz, Feedback der Händler und Käufer entschieden werden, ob sich diese Plattform bewährt oder eine eigene lokale eingerichtet werden soll.

3.3.4 Neuanlage und Aufwertung naturnaher innerstädtischer Grünflächen

Die teils mangelnde Attraktivität der Grünflächen sowie die Überhitzung der Innenstadt stellen Herausforderungen dar. Um Hitze-Inseln zu vermeiden, sollen ausreichend Grünflächen und eine vorausschauende Bewirtschaftung dieser einen sozialen und ökologischen Beitrag zur Attraktivität und Nachhaltigkeit der Lüchower Innenstadt beitragen.
Die Innenstadt Achse Lange Straße soll durch Fassadengrün ästhetisch und ökologisch aufgewertet werden und als Vorreiter zur Motivation von Hausbesitzern dienen. Das Straßenbegleitgrün soll ausgeweitet werden.
Eine ökologisch hochwertige Begrünung der innerstädtischen Grünflächen im paleo botanischen Zusammenhang von Biotoptypen heutiger Reststadtinnenbiotope bzw. die der Marschen ist vorgesehen. Fokusbereiche sind dabei großflächig der Bürgerpark des Amtsgarten, Bleichwiesen, Alter St.

Annenfriedhof, Gelände um das Altenheim St. Georg, diverse Jeetzel Ufer Bereiche, und kleinteiliger die Lange Straße und Nebenstraßen im Haupt Gewerblichen Bereich des Projekt Raumes, stark versiegelte Flächen, Parkplätze u.ä.

Die Jeetzel ist gezielt aktiver ins Stadtbild und Stadtgeschehen einzubeziehen: Aufwertungsmaßnahmen unter Nutzungsgesichtspunkten an unterschiedlichen Uferbereichen sind vorgesehen: So z.B. der Anbau von angehängten Sitzbalkonen an der Brücke am Wehr der Jeetzel inklusive Schutzdach. Der vorgesehene Aufbau von flusstypischen Vegetationsstrukturen trägt zur ökologischen Vielfalt bei. Zugänge zum Fluss und Anlegestege für Kanus, SUPs u.ä. tragen erhebliche zum innerstädtischen Naherholungsnutzen der Jeetzel und Uferbereiche bei. Dies hat sowohl touristischen Mehrwert und trägt auch erheblich zur neuen Profilschärfe der Innenstadt bei.

E-Bike Ladestationen sind ebenfalls Teil des Grünflächenkonzeptes. Ebenso wie barrierefreie Spielstationen für Kinder mit Handicap, Fitness Stationen für Freiluftaktivitäten, thematische Spielräume mit Natur Erlebnis Elementen, Genussgärten, Obstbäume und Beerensträucher. Zum Verweilen laden wettergeschützte Sitz-, Ess- und Ruhezonen mit entsprechenden Elementen ein.

4: Querschnittsziele

Der hier und in Perspektive Innenstadt angewandte, integrierte Innenstadtentwicklungsansatz beinhaltet die vier Handlungsfelder “Wohnen und Leben”, “Städtebau, Stadtbild und Freiräume“, Nahmobilität und Verkehr” sowie “Wirtschaftsstandort Innenstadt” . Dazugehörige Leitideen und Leitziele wurden unter Beteiligung der Bürgerschaft sowie diversen Interessensvertretungen entwickelt und unter Berücksichtigung von Mega-

Trends sowie allgemeingültigen Entwicklungsgrundsätzen ausgearbeitet, die Querschnittsziel daraus abgeleitet. Nachhaltige Stadtentwicklung bedeutet ganzheitliche, zukunftsfähige Veränderung. Um dies zu gewährleisten müssen alle Säulen der nachhaltigen Entwicklung, also:

- Wirtschaft
- Soziales
- Umwelt
- sowie Teilhabe an Entscheidungsprozessen

gleichermaßen berücksichtigt werden.

Dementsprechend umfassen die Leitziele der Stadt Lüchow:

- attraktives und bezahlbares Wohnen und integrative Begegnungsorte schaffen Lebendigkeit

- eine grüne Innenstadt, mit Besinnung auf die Baukultur sorgt für Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen
- Kurze Wege und gute Alternativen zum PkW sorgen für Lebensqualität
- ausgewogener, kleinteiliger, Eigentümergeführter EZH, gehobene Gastronomie und Gemeinschaftsformate machen die Innenstadt aus und sorgen für Gutes Arbeiten.

Die Querschnittsziele sind in allen entwickelten Leitprojekten vollumfänglich integriert und bilden sich wie folgt dar:

- ➢ soziale Nachhaltigkeit durch hohe Bürgerbeteiligung & intensive Kollaboration mit Partnern, gelebte Chancengleichheit, inklusionsorientierte Barrierefreiheit
- ➢ ökologische Nachhaltigkeit durch heimische Begrünung, integrierten Klima & Naturschutz, integrierte Bildungselemente, Förderung von innerstädtischer SoGaWi
- ➢ ökonomische Nachhaltigkeit durch gemeinwohlorientiertes Gutes Arbeiten, bedarfsgerecht, kleinteilig, regional, Gründungskultur mit stetem Blick auf Gleichstellung

Abb. 7 Intergrativer Ansatz mit Querschnittszielen

Im Handlungsfeld Wohnen & Leben wird z.B. ein differenziertes, zentrumsnahes Wohnangebot, mit einer hohen innerstädtischen Wohn-, Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität, einem hohen Kulturangebot und wohnungsnahen Dienstleistungen gewünscht. Die Umnutzung von Leerständen wird ebenfalls gefordert.

Das Wohnumfeld sollte alters-, senioren- und familiengerecht gestaltet werden. Unabhängiges, betreutes Wohnen für Senioren (WG) soll innerstädtisch angeboten werden. Dazu ist insbesondere auch eine barrierefreie Gestaltung zur Sicherung der Teilhabe am Leben von großer Bedeutsamkeit. Sozialen Segregation und/oder Gentrifizierung sind in der Innenstadt nicht von Bedeutung. Die künftige Entwicklung im Wohnraumangebot ist jedoch unter diesen Gesichtspunkten weiterhin engmaschig zu kontrollieren.

Grundsätzlich steht im Zentrum aller Querschnittsziele die Beteiligung, d.h. Mitgestaltung für Alle, um Chancenungleichheit und Benachteiligung aufgrund sozio-ökonomischer Schlechterstellung weitgehend auszuschließen. Aspekte der Diversität und sozialer Ungleichheit bei der Gestaltung von Partizipationsprozessen sind stets zu berücksichtigen; D.h. gängige Partizipationsformate zu hinterfragen. Daher ist z.B. ein analoges Bürgerforum vorgesehen. Sicherzustellen ist durch die Mitarbeiter der Stadtverwaltung, dass die Stimmen der Bürger nicht nur Gehör sondern auch praktische Umsetzung erfahren, sonst droht der totale Vertrauensverlust. Dieser hohen Anforderung sind die Amtsträger der Stadt bereit auf sich zu nehmen.

Die Querschnittsziele sind fest verankert sowohl in der Projekt Charta als auch in der Score Card sowohl für die Projektteams, Task Forces sowie Steuerungsgruppe. (siehe Punkt 5). Sie sind bereits in der Entwicklung dieser Strategie sowie der Handlungsansätze und Leitprojekte integraler Bestandteil der Arbeit.
Ziel ist es diese als feste Benchmarks für alle Tätigkeiten und Entscheidungen der Stadtverwaltung zu verankern und somit als werthaltige Verwaltungskultur weit über die Grenzen des Landkreises hinaus Wirkung zu haben.

Sowohl in der Strategieerstellung als auch In der Erarbeitung und Umsetzung der Maßnahmen und Projekte, die aus der Programm Resiliente Innenstädte entstehe werden, waren und werde die Querschnittsziele stets als übergreifende Orientierung dienen. Ihre unerlässliche und gerechte Berücksichtigung war und ist gesichert durch die Beteiligung der Interessengruppen sowie der breiten Bürgerschaft. Die Inhalte, die die jeweiligen Akteure an den Tisch bringen, werden gleichermaßen Beachtung in der Erarbeitung weiterer Maßnahmen für unsere Stadt finden.

5: Beteiligungsprozesse, Steuerungsgruppe und Organisationsstruktur

5.1 Beteiligungsprozesse

Der Strategie liegen die Erkenntnisse aus den diversen analogen und digitalen, multi- und bilateralen Beteiligungsformaten und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen des vorangegangenen Projektes Perspektive Innenstadt zugrunde.

Darüber hinaus wurde in enger Abstimmung mit dem Bürgermeister, Stadtdirektor und stellvertretendem Stadtdirektor, Ratsmitgliedern und weiteren Fraktions- und Zivilgesellschaftsvertreter*innen der Stadt sowie Verwaltungs- und Interessenvertretungen der Samtgemeinde und des Landkreises sowie die innerstädtischen Gewerbetreibenden stets während des gesamten Prozesses einbezogen. Auch im steten Dialog mit der Presse wurde volle Transparenz der Strategieentwicklung gewährleistet. Diese auch in Perspektive Innenstadt bewährten Beteiligungsprozesse sind, bei positivem Bescheid, durchgehend fortzusetzen.

Bei weiterhin gelockerten Corona Maßnahmen sollen analoge Formate wieder vermehrt eingesetzt werden. Bei positiver Befinden über diesen Wettbewerbsbeitrag wäre der erste Schritte eine öffentliche Veranstaltung im World Cafe Format mit bis zu 100 Teilnehmern (ab 15 Jahren, für verständliche Sprache und Erklärungsmaterial ist im Sinne der sozialen Nachhaltigkeitsziele Chancengleichheit und Inklusion vorab gesorgt). Die Methode dient dazu, Ideen zu entwickeln, Wissen zu sammeln und Innovationen anzuregen, sowie Lösungsansätze und Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln.
Alle vorab definierten Handlungsansätze und Projektideen werden jeweils an einem Tisch erläutert bzw. sind auf je einem Flipchart pro Tisch notiert und dienen der Erläuterung durch den Moderator.
Die Teilnehmer nehmen in Gruppen von 6-9 Diskutanten an den Tischen Platz. Jeder Tisch hat einen erfahrenen Moderator zur Prozesslenkung. In mehreren Diskussionsrunden von jeweils 20-30 Minuten werden verschiedene oder sich wiederholende Fragestellungen diskutiert zum jeweiligen Handlungsansatz/Projektidee. Während der Diskussion protokollieren die Teilnehmer selber auf Karten. Am Ende der Diskussionsrunde verbleibt ein Teilnehmer als Tischgastgeber*In zusammen mit der Moderator*in am Tisch, die anderen verteilen sich an anderen Tischen.

Die Tischgastgeber*in fasst den Teilnehmern der folgenden Gesprächsrunde die wesentlichen Gedanken der Vorrunde zusammen. Am Ende werden die zentralen Gedanken noch einmal im Plenum präsentiert. Dies dient dies als Einstieg in eine breite Diskussion, die moderiert zu finalen Ergebnissen führt, die schriftlich fixiert und in die Projektausarbeitung integriert wird. Die Presse ist jeweils zu diesen und ähnlichen Beteiligungsformaten eingeladen, um den Prozess für die breite Öffentlichkeit zu dokumentieren und Hemmschwellen einer Beteiligung abzubauen.

Digital ist die Einrichtung einer Beteiligungsplattform zum Bürgerdialog Zukunft Innenstadt vorgesehen. Diese soll für eine kontinuierliche Beteiligung sowie 360 Grad Transparenz des Programms sorgen. Die Plattform sehen wir als Pilot für eine zu verstetigende digitale Bürgerbeteiligung in der Gestaltung der Stadt Lüchow. Siehe dazu auch Punkt 6 Leitprojekte.

Die WiSo Partner werde jeweils in die Steuerungsgruppe, in die Task Forces sowie in diverse Projekt Workshops eingebunden. Außerhalb der Steuerungsgruppe, in die feste Vertreter*innen ernannt werden, um die Kontinuität über den gesamten Programmzeitraum zu gewähren, werden unterschiedliche Vertreter*innen der WiSo Partner in den unterschiedlichen Arbeitsgremien und -formaten teilnehmen,

entsprechend ihrer Fachkenntnisse und Verfügbarkeit, u.a. um ein so viel Schwarmwissen einfließen zu lassen wie möglich und um als Multiplikatoren zu agieren.

5.2. Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus Vertreter*innen (1 pro Akteur) der:

- Stadt, d.h. jeweils eine Vertreter*in pro Fraktion, Bürgermeister (jeweils stimmberechtigt)
- Verwaltung - Stadtdirektor, Stellv. Stadtdirektor (jeweils stimmberechtigt)
- Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg (beratend)
- EinsWeiter e.V. - das sozio-ökologische Zentrum (stimmberechtigt)
- Programm Manager (beratend, moderierend)
- Grüne Werkstatt Wendland e.V. (stimmberechtigt)
- Ifu/ EMT - Unternehmernetzwerke (jeweils stimmberechtigt)
- Bauwerk-Wendland e.V. (stimmberechtigt
- NABU Lüchow-Dannenberg (stimmberechtigt)
- Interessengemeinschaft für Handel und Gewerbe Lüchow e.V. (stimmberechtigt)
- Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg (stimmberechtigt)
- Wendland Regionalmarketing (stimmberechtigt)
- Lüchower Bürger Stiftung (stimmberechtigt)

Bei der Besetzung werden die Grundsätze der Diversität beachtet und es wird entsprechend der Gleichstellung eine ausgewogene Mischung angestrebt. Es wird ausdrücklich darum geworben, dass sich Frauen aktiv in die Steuerungsgruppe einbringen.
Bei Beschlüssen über Projekte, bei denen ein Mitglied der Steuerungsgruppe persönlich beteiligt ist oder persönliche Interessenkonflikte vorliegen, ist dieses von den Beratungen und Abstimmungen auszuschließen. Bei Entscheidungen der Steuerungsgruppe müssen mindestens ein stimmberechtigtes Mitglied der Kommune und mindestens ein stimmberechtigter WiSo-Partner je Handlungsfeld anwesend sein. Insgesamt darf kein unangemessenes Übergewicht zwischen stimmberechtigten Kommunalvertreter*innen und WiSo-Partnern bestehen. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe bekennen sich als Vorrausetzung für ihre Teilnahme an der Projekt Charta und allen darin enthaltenen Bewertungsvorgaben und Verhaltensregeln.

In Schnitttstellenfunktion werden darüber hinaus Vertreter*innen relevanter Fachdienste der Samtgemeinde bzw. des Landkreises fachspezifisch hinzugezogen werden. Ziel ist sowohl die fachliche Expertise als auch eine transparente und kollaborative Schnittstelle bei möglichen Überlappungen mit Aktivitäten/Projekten (z.B. WIR! Leader, usw.) auf diesen Verwaltungsebenen sicherzustellen um

Redundanzen zu vermeiden, Ressourceneffizienz zu sichern und das bestmögliche Ergebnis zu erreichen. Dies entspricht auch dem Integrativen Projektansatz, der durch iterative Lern-/ Verbesserungsschleifen sicherstellt, dass u.a. Interessenkonflikte weit vor der Umsetzungsplanung gelöst werden.

Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit mit einer Universität gesucht: aktuell stehen im Fokus die technische Universität Braunschweig, Institute for Sustainable Urbanism (ISU) oder die Universität Hamburg, Center for Sustainable Society sowie nach Möglichkeit eine Vertreter*in den Fachbereich Nachhaltiges Bauen des Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP. Ziel ist es als Reallabor die Innenstadt mit State-of-the-Art Lösungen in die Klimaneutralität zu bringen. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüche, die dies beinhaltet, sollen mit wissenschaftlicher Expertise begleitet werden und durch kollaboratives Mitwirken spezifischer Fakultäten/Institute als Vorzeigeprojekt bundesweit Mehrwert schaffen.

5.3. Organisation

Die Steuerungsgruppe befindet im regelmäßigen Quartalsturnus über erarbeitete Projekte bzw. Maßnahmen, die sich entlang der hier artikulierten Strategie und den Ergebnissen aus Perspektive Innenstadt orientieren. Die Steuerungsgruppe hat ebenfalls die Aufgabe zu beschließen, welche Projekte umzusetzen sind, hat Stellungnahmen und Anträge über eine designierte Ressource zu erstellen und einzureichen. Über ein wöchentliches Berichtswesen, ist die Steuerungsgruppe sehr nah am Programmverlauf, kann somit agil agieren und entscheiden.

Das Auswahlverfahren der Projekte und deren Förderwürdigkeitsprüfung wird anhand der bereits vorhandenen Muster Scorings durchgeführt, welches sich nach Vorgaben richten, die durch den niedersächsischen Begleitausschuss für das Multifondsprogramm EFRE / ESF+ beschlossen wurden:
In den richtlinienspezifischen Kriterien (1 bis 6) müssen mindestens 40 Punkte, in den Querschnittszielen (7a bis 7d) mindestens 20 Punkte erreicht werden. Die zu erreichende Mindestpunktzahl beträgt 60. Die Scoring Tabelle für Fördergegenstände (außer Management, Beratung und Mediation) befindet sich in Anlage 1.

Für den Fördergegenstand 2.1.1 („Management, Beratung und Mediation für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie) wird ein gesondertes Scoring genutzt. (Siehe dazu Anlage 2.) Hier müssen in den richtlinienspezifischen Kriterien (1 bis 3) mindestens 45 Punkte, in den Querschnittszielen (4a bis 4d) mindestens 15 Punkte erreicht werden, davon müssen mindestens 10 Punkte im Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung (4a) erreicht werden. Die zu erreichende Mindestpunktzahl beträgt 60.

Diese Scoring Tabellen werden in der Projekt Charta verbindlich als Vorgabe für die Steuerungsgruppe, die Task Forces und die Programm Managerin verankert.

Die allgemeinen Qualitätsmerkmale, die als Grundlage für die Ausarbeitung der Projekte gelten, sind ebenfalls in der Projekt Charta verankert und gelten als Vorgaben bei der iterativen Erarbeitung konkreter Maßnahmen/Projekte vor dem Hintergrund der folgenden Vision:

Die Innenstadt Lüchows soll als Aushängeschild für den überregional bekannten Landkreis stehen, soll im Kleinen verkörpern, was das Wendland im Großen ausmacht: Freiräume, heimische Naturlandschaft, Kreativität und Innovation, Mut zum Ausprobieren, Gemeinschaft, Zusammenhalt - Qualitäten die alle in Wechselwirkung stehen und das Alleinstellungsmerkmal der Region ausmachen. Diese gilt es gezielt in die Innenstadt einzubinden, so dass Lüchow sich zum pulsierenden Kern entwickelt. Wir haben den Anspruch, hiermit einen Wandlungsprozess zu einer klimapositiven Gesellschaft mit einer modellhaften Innenstadt, die auch als niedersächsisches Aushängeschild für Nachhaltigkeit steht, anzuschieben. Der Wandel ist iterativ, innovativ und als Reallabor für zukunftssichere Formate zu gestalten.

Für jede konkrete Maßnahmen- bzw. Projektidee wird ein Task Force bzw. Projektteam zusammengesetzt, bestehend aus unterschiedlichen Disziplinen, lokalen Experten*innen (im Ruhestand), Vertreter*innen diverser Interessengemeinschaften und ehrenamtliche Akteure, Mitarbeiter aus der Verwaltung auf allen 3 Ebenen (Stadt, Samtgemeinde, Kreis) sowie interessierte Bürger mit nachweislicher Fachqualifikation und verfügbarer Zeit, entsprechend dem Prinzip der *open-innovation* Die Zusammensetzung der Teams ist beispielhaft für multidisziplinäres, gemeinschaftliches Arbeiten.

Im Rahmen des integrativen Ansatzes findet die iterative Ausarbeitung der Maßnahme/des Projektes statt. Hier sind durchgehend; vorrangig in der Projektentwicklung, folgende Fragen zu beantworten:

➢ Was soll erreicht werden?

➢ Was ist aus Ihrer Sicht besonders wichtig?

➢ Was ist aus Sicht der betroffene Bürger*innen besonders wichtig?

➢ Was ist vermutlich die größte Herausforderung?

➢ Welche anderen Verwaltungseinheiten sind davon betroffen? Wo existieren Schnittmengen? Wo Interessenkonflikte?

➢ Welche anderen Stakeholder sind besonders zu berücksichtigen/ mit einzubeziehen? Wo bestehen Schnittmengen? Wo Interessenkonflikte?

➢ Was wäre ein echter Erfolg und Grund zu feiern?

Die Fragen, die es innerhalbe der Teams also Qualitätscheck in der konkreten Ausarbeitung zu stellen gilt, heißen u.a.:

★ Für wen ist das Projekt von Bedeutung und warum?
  - Wirksamkeit jeweils pro Nachhaltigkeitssäule (gar nicht, teilweise, vollständig und nach

Altersgruppen (gewichtet anhand des Anteils und der Gesamteinwohnerzahlen) sowie der Hauptnutzer/Betroffenengruppen.

★ Trägt das Projekt zum nachhaltigen Wandel der Stadt bei?
  - Wandelwirksamkeit (gar nicht, teilweise, vollständig)

★ Birgt das Projekt eine Neuerung in sich für die Stadt Lüchow und kann diese repliziert werden?
  - Innovation und regionale sowie überregionale Strahlkraft

★ Wurde die Bedeutung sowie der Bedarf der Akteure und Betroffenen abgefragt? Wie?
  - partizipative Prozesse nach Akteursgruppen

★ Ist das Projekt Imagefördernd für die Stadt und ggf. Partner? Kann es als Modell öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden?
  - das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt deutlich verbessern und ist in angepasster Form auf andere Städte und/oder Gemeinden übertragbar

★ Zu welchen/ wie vielen der Querschnittsziele (soziale Nachhaltigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, ökonomische Nachhaltigkeit) trägt dieses Projekt bei?
  - Bewertung je Querschnittsziel: gar nicht, teilweise, vollständig und nach Anzahl der positiv betroffenen Querschnittsziele

★ Ist die langfristige Tragfähigkeit des Projektes positiv einschätzbar?

★ Ist dieses Projekt für die Stadt, die Samtgemeinde, den Landkreis, die Region impulsgebend und stößt diese Projekt Folgeprozesse an?

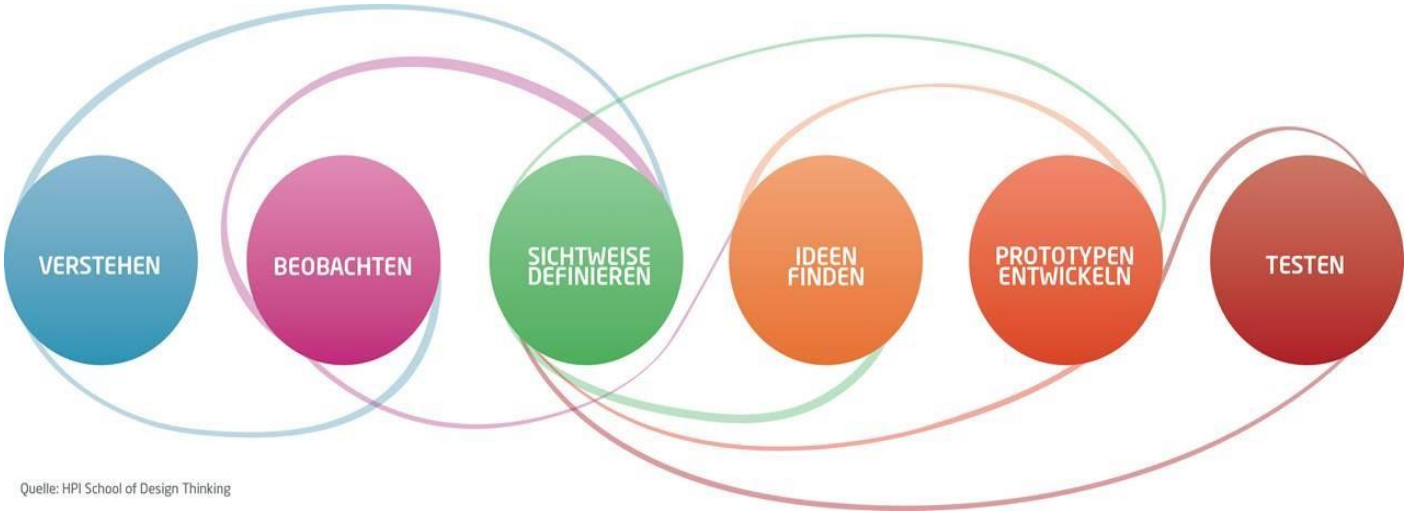
Federführend soll das zuvor genannte externe Programm Management die Erarbeitung, Auswahl und Umsetzung der Maßnahmen moderieren, koordinieren und lenken, sowie im regelmäßigen Turnus Bericht an die Steuerungsgruppe erstatten.
Vorgesehen ist hier ein wöchentlicher Statusbericht pro Task Force mit Ampelsystem zur Kennzeichnung von Einhaltung des Projektplanes in Bezug auf Zeit und Budget sowie einem transparenten Wer? Was? Bis Wann? Textformat.
In einer Projekt Charta werden Aufgaben, Zuständigkeiten, Pflichten der Beteiligten, der einzelnen Gremien sowie der Gesamt Programmorganisation fixiert. Jeder Beteiligte hat die Charta zu unterschreiben und ihr Folge zu leisten. Lippenbekenntnisse sind somit zu vermeiden und aktives Mitwirken und Übernehmen von Verantwortung zu praktizieren.
Schlank, einfach und verbindlich sind die Maßgaben der Charta, die zu einem effizientem und effektivem Aufgabenmanagement führen. Meilensteine, Termin- und Budgetziele sind einzuhalten, um zu einer produktiven Projektkultur, weg von dem abstrakten Umgang mit Fördermitteln zu kommen und modellhaft eine neue verbindliche und ökonomisch nachhaltige Kultur in der Verwaltung zu implementieren. Das Programmmanagement wird voraussichtlich Fremdvergeben, um

Kapazitätsengpässe vorab auszuschließen und Expertise sowohl im Programmmanagement als auch in den inhaltlichen Themen sicherzustellen.

5.4 Methodische Vorgehensweise

Mit dem Ziel, Risiken zu reduzieren, Effizienz sicherzustellen und Aufgaben flexibel und dynamisch anzugehen, wurde ein iterativer Design Thinking Ansatz gewählt. Die Teams verstehen die Aufgabenstellung fundiert, erarbeiten über mehrere Schritte Ideen, stellen sich der Steuerungsgruppe, testen ggf. im Kleinen bzw. im Dialog mit den Bürger*innen, sammeln Feedback, suchen bessere Lösungsansätze und überarbeiten so lange, bis überwiegende Zustimmung mit dem Endergebnis sichergestellt ist. Wo möglich, werden Testphasen oder kleinformatige Prototypen realisiert, bevor Großflächig umgesetzt wird. Ziel ist es aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen, und statt kurzlebigen Trends, ganzheitlich und langfristig nachhaltige Lösungen umzusetzen.

Abb. 8 Iterativer Entwicklungsprozess der Design Thinking Methode



Quelle: HPI School of Design Thinking

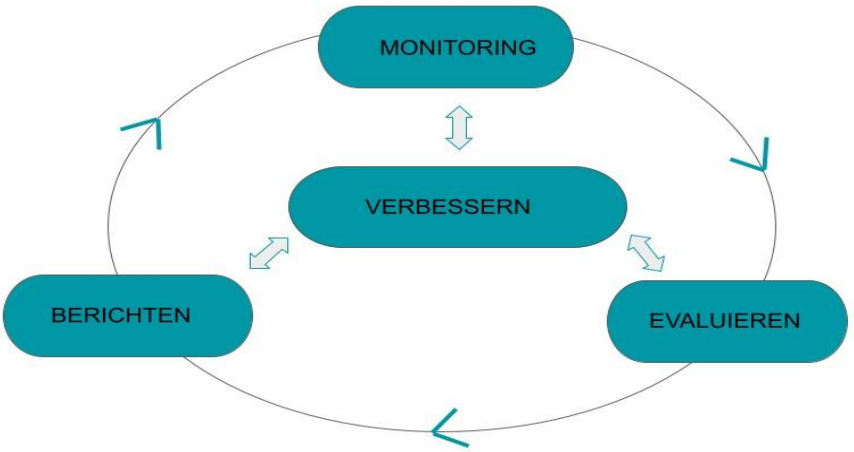
Bei einem Zuschlag erwartet die Öffentlichkeit erwartet 2 wesentliche Zielerfüllungen:

1.Effizienz in der Programm Realisierung

2. Zielerreichung.

Entsprechend muss das Monitoring des Projektes in das Evidenz- basierte Projektmanagement eingebettet sein. Der Nachweis von Wirkungen ist ein elementarer Bestandteil des hier vorgesehenen Programm Managements. Unser Bestreben ist mehr Effizienz und die standardmäßige Nutzung von Managementansätzen, die langfristig zu einer stets lernenden und sich selbst verbessernden Arbeitskultur führt.

Abb. 9 Monitoring & Evaluation im Programm Management



Der vorgesehene Aktionsplan entspricht dem agilen Managementansatz und bisher beschriebenen methodischen Vorgehensweisen inklusive einem integriertem M&E-Ansatz .

Abb. 10 Aktionsplan

Jahr	Sitzung der Steuerungs-gruppe	Stichtag Einreichung Projektvorschläge	Presse & Öffentlichkeitsarbeit in print, digital und analog	Evaluierung	Berichterstattung als Monitoring Instrument	Partizipations-formate WiSo/Bürgersc haft, analog und digital
'22	1x/Quartal	zu jeder Sitzung der Steuerungsgruppe mit vorheriger Anmeldung (2 Wochen Vorlauf) und schriftlicher Projektskizze inkl. SWOT nach Scorecard	1x/Quartal Bürgerversammlung zur analogen Berichterstattung, F&A, laufenden online Updates über Bürgerplattform, Stadtmarketing social media Kanäle, Website der Samtgemeinde u.a., Pressemitteilungen nach Bedarf, min. 1x/Quartal	wöchentlich nach Wirksamkeitskriterien und Meilensteinabgleich jeweils für Gesamtprogramm, jede Projekt Gruppe und jedes Task Force	Ampelsystem wöchentlich zwecks hoher Transparenz und rechtzeitiger Handlungsanpassung bei Bedarf und enger Budgetkontrolle;; Jeweils anhand individuell definierter Meilensteine innerhalb der einzelnen Projekte	kontinuierlich
'23	1x/Quartal	s.o.				
'24	1x/Quartal	s.o.				
'25	1x/Quartal	s.o.				
'26	1x/Quartal	s.o.				
'27	1x/Quartal	s.o.				

Mit einem sehr intensiven Kommunikationsplan, der 1x/Quartal Bürgerversammlungen zur analogen Berichterstattung inklusive F&A mit dem Programm Management, dem Bürgermeister sowie dem verwaltungsseitig verantwortlichem stellvertretendem Stadtdirektor vorsieht, flankiert von laufenden online Updates über die einzurichtenden Bürgerplattform, dem Stadtmarketing und dessen Social Media Kanäle, der Website der Samtgemeinde u.a., Pressemitteilungen nach Bedarf, min. 1x/Quartal, ist der Anspruch an Transparenz und hohe Beteiligung der Bürgerschaft nicht in Frage zu stellen.

Auch hier ein möglicher Paradigmenwechsel, mit dem Ziel der verstärkten Identität mit und breiter aufgestellten Engagement für die Stadt Lüchow durch ihre Bürger*innen.

6: Leitprojekte

6.1 Beteiligungsplattform- 'Zukunftsdialog Innenstadt' als Vorreiter für die verstetigte Bürgerbeteiligung der Stadt

Die Plattform ermöglicht der Bürger*innen eine aktive und konstruktive Beteiligung an dem Gestaltungsprozess der Lüchower Innenstadt 2.0. Eine aktive Teilhabe an Entwicklungsprozessen ist für uns Kernstück nachhaltiger Stadtentwicklung, damit die Bürger*innen sich inkludiert sehen und der Ansatz ganzheitlich, mit einer 360 Grad Perspektive ausgerichtet ist.

Mit einer interaktiven Karte werden Strategien Maßnahmen dargestellt, wie sie im Rahmen des Projektes Perspektive Innenstadt erarbeitet und im Rahmen dieses Wettbewerbsverfahren weiter ausgearbeitet wurden. Für einen bestimmten Zeitraum (voraussichtlich 4 Monate) haben Bürger*innen die Möglichkeit, Maßnahmen nach Handlungsfeldern strukturiert und auf einer grafischen Darstellung der Stadt Lüchow mit klarer Markierung des Innenstadtbereichs zu kommentieren bzw. selber vorzuschlagen. Vorschläge und Kommentare werden öffentlich sichtbar sein, jedoch anonymisiert. Andere Besucher der Plattform haben die Möglichkeit, die Vorschläge zu bewerten (Ampelsystem). Links zu vergleichbaren Innenstadt Vorhaben, die als Anregung/ Best Practice dienen, können geteilt werden.
Nach Ablauf der Frist wird die Karte aktiv online zur Verfügung stehen und kontinuierlich die Auswertung, Verarbeitung und ggf. den Umsetzungsfortschritt der Maßnahmen abbilden. Hiermit sorgt die Stadt Lüchow für weitreichende Transparenz und Mitnahme aller interessierten Bürger*innen im Veränderungsprozess. In öffentlichen Einrichtungen (Bücherei, Eingangsbereich Stadtverwaltung) werden stationäre Laptops/
Plattformzugänge zur Verfügung gestellt, um - entsprechend der sozialen Querschnittsziele - auch Menschen ohne internet taugliches Gerät die Beteiligung und Fortschrittsverfolgung zu ermöglichen.

Als Fortschreibung dieses Ansatzes und Verstetigung der aktiven Bürgerbeteiligung wird parallel die digitale Ideensammlung für die Stadt Lüchow eingerichtet. Ziel ist es, hier den Bedarf an mehr Gemeinschaft und Beteiligung online organisieren zu können, um dann analog zusammenzukommen und Ideen in Projekte umzusetzen. Im vorangegangenen Beteiligungsprozess wurde erhoben, dass ein multifunktionales Bürgerzentrum zur Verfügung gestellt werden sollte. Vision ist es, in diesem auch die analogen Diskussionen zu Neuerungs-/ Veränderungsideen seitens der Bürger*innen führen zu können, um konkrete Initiativen ins Leben zu rufen sowie einen regelmäßigen Austausch mit Vertretern der Verwaltung und Politik zu definierten Vorhaben zu führen.

Das Bürgerbeteiligungsportal zielt darauf ab, die Zugehörigkeit und das Gemeinschaftsbewusstsein zu fördern, um sowohl die Attraktivität als auch den Bezug zu der Innenstadt zu steigern sowie der zunehmenden Resignation der Bürgerschaft, insbesondere durch die Pandemie bedingten Einschränkungen sowie der insgesamt schwierigen weltweiten politischen und wirtschaftlichen Lage, entgegenzuwirken. Die digitale Bürgerbeteiligung, inkl. Beschwerde und Ideen Funktion, soll als Modell für den Landkreis sowie dessen Samtgemeinden gelten und könnte in einem späteren Rollout landkreisweit, für alle zugehörigen Gemeinden eingeführt werden.

Einmalkosten: Programmierung, Einrichtung und Admin Schulung: ca. €50.000
Laufende Kosten: Pflege, Verwaltung, Bearbeitung: ca. € 25-30.000 Personalkosten p.a.
Zeitplanung: gesamte Programmdauer und darüber hinaus als Verstetigung der Bürgerbeteiligung

6.2 Verkehrsberuhigte Innenstadt- Umsetzung einer menschenfreundlichen Innenstadt

Im Rahmen der Beteiligungsprozesse in Perspektive Innenstadt wurde eindeutig erhoben, dass die Mega-Trends der Stadtentwicklung und Mobilität 4.0 sich mit den Bedarfen der Bürger*innen der Stadt Lüchow decken. Dies entspricht auch den bundesweiten Zielen der Klimaneutralität durch klimafreundliche Stadtentwicklung und Mobilität.

Die Innenstadt Lüchows soll noch stärker als bereits mit dem Umbau in 2012 umgesetzt, verkehrsberuhigt sein, die Lange Str., also die Hauptverkehrsachse soll zur Einbahnstraße umgewidmet werden, Parkplatzbuchten entlang dieser zum Teil zu bepflanzten Zonen mit Sitzbänken, Fahrradstellplätzen und mehr Stadtbegrünung, Schattenbäumen, E-Ladestationen als deutliches Signal der Verkehrswende entstehen. Dies sorgt für bessere Luft, weniger Lärm, höhere Aufenthaltsqualität und eine schrittweise Transformation von der Auto- zur Menschenzentrischen Stadt. Fußgängersicherheit und bessere Fahrradteilhabe am Verkehr wird ebenfalls sichergestellt.

Das enge Zusammenspiel mit der Denkmalpflege der Fachwerkstatt ist selbstverständlich, gerade im Hinblick und städtebauliche Veränderungen und Verkehrsleitplanung sowie Begrünungselemente, die einhergehen. Ein Parkraumkonzept wie zuvor beschrieben ist Bestandteil dieser Verkehrsberuhigung, die sich als Fortsetzung des in 2012 begonnen Umbaus versteht.

Einmalkosten: ca. €2-2,5 Millionen
Laufende Kosten: n.a.
Zeitplanung: voraussichtlich gesamte Programmlaufzeit von Ausschreibung über Planung bis Fertigstellung

6.3 Ruhezonen, ökologische Elemente, Stadtbegrünung

Die Aufwertung der öffentlichen Grünflächen und Einteilung unterschiedlicher Zonen (Ruhe, Spiel, Begegnung) ist ein zentraler Bestandteil der ökologisch nachhaltigen Stadterneuerung, der Impulse für weitere Entwicklungen in allen Handlungsfeldern setzt. Dieses Leitprojekt folgt nicht nur den direkt geäußerten Bedarfen der Bürgerschaft sondern versteht sich auch als Brückenschlag sozialer, ökologischer und ökonomischer Ziele, die die Umsetzung der innerstädtischen Transformation verfolgt. Im Sinne der Querschnittsziele unserer Strategie fordert dieses Leitprojekt auch die Beteiligung unterschiedlichster Akteure und somit eine breite Inklusion.

Parks und Stadtgärten übernehmen auch wichtige Funktionen in unserer Zukunftsvision, so u.a. Verbesserung des Stadtklimas, mehr Widerstandskraft bei Unwettern und Extremwetterlagen, bieten Lebensräume für Pflanzen und Tieren, soziale Funktionen für generations- und gesellschaftsschichtenübergreifende Begegnungen.

Straßenbäume, Stadtparks, Gärten, Blühflächen, begrünte Dächer – die vielfältige Natur in der Stadt spielt für das Wohlbefinden der Bewohner*innen eine wichtige Rolle werden und wird quer durch alle Gesellschaftsgruppen geschätzt. Darüber hinaus kann und sollen ökologische Bereiche auch einen Bildungsziel verfolgen. Insgesamt wird sowohl die Lebensqualität, die Aufenthaltsqualität sowie die Inklusion als auch die nachhaltige Nutzung der innerstädtischen Flächen optimiert.

In der Anlage 3 führen wir Beispiele detaillierter Maßnahmen innerhalb dieses Leitprojektes auf, die in Zusammenarbeit mit einem lokalen, ortskundigen Landschaftsarchitekten erarbeitet wurden und als Teil eines ganzheitlichen innerstädtischen Begrünungskonzeptes zu verstehen sind. Ziel dieser Darstellung ist es, einen Einblick in die Art der Begrünung und den integrativen Ansatz zu gewähren.

Einmalkosten: ca. € 500.000 - 1,5 Millionen
Laufende Kosten: ca. € 45.000 (Pflege)
Zeitplanung: vor. gesamte Programmlaufzeit

Impressum

Erstellt von

Nina H. Neelsen
NHNi Consulting & Advisory Services
Külitz 10
29465 Schnega
0172 9113223
nina@neelsen.org

im Auftrag der Stadt
Lüchow, Wendland

Bürgermeister Torsten Petersen
Theodor-Körner-Straße 14
29439 Lüchow (Wendland) 05841-976120 buergermeister@luechow-wendland.de

Ansprechpartner für diese Bewerbung
der Stadt Lüchow, Wendland

Stellv. Stadtdirektor Thomas Raubuch
Theodor-Körner-Straße 14
29439 Lüchow (Wendland) Tel. 05841-126-104 thomas.raubuch@luechow-wendland.de

Anlagen Strategiepapier Stadt Lüchow

Anlage 1: Scoring Tabelle für die Fördergegenstände 2.1.2 bis 2.3.7

In den richtlinienspezifischen Kriterien (1 bis 6) müssen mindestens 40 Punkte, in den Querschnittszielen (7a bis 7d) mindestens 20 Punkte erreicht werden.
Die zu erreichende Mindestpunktzahl beträgt 60.

1	**Wirksamkeit** Wirksamkeit des Projektes in Bezug auf die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen	**Max. 15**
	Das Projekt leistet einen großen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen in mehreren Handlungsfeldern zu bewältigen	*15*
	Das Projekt leistet einen kleinen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen zu bewältigen	*7*
	Das Projekt leistet keinen Beitrag, die in der territorialen Strategie genannten Herausforderungen zu bewältigen	*0*
2	**Innovation** Innovationsgehalt des Projektes für die Innenstadtentwicklung	**Max. 10**
	Das Projekt verfolgt Ansätze der Innenstadtentwicklung, die deutlich über die Landesgrenzen hinaus innovativ sind, und leistet einen Beitrag zur Bewältigung von Transformationsprozessen	*10*
	Das Projekt verfolgt Ansätze der Innenstadtentwicklung, die für Innenstädte ähnlicher Größe und Struktur landesweit innovativ sind	*5*
	Das Projekt verfolgt keine innovativen Ansätze der Innenstadtentwicklung	*0*
3	**Beteiligung** Einbindung der WiSo-Partner und der Zivilgesellschaft in die Projektentwicklung und -umsetzung	**Max. 10**
	In der Projektentwicklung und -umsetzung sind WiSo-Partner und Zivilgesellschaft umfassend beteiligt	*10*
	In der Projektentwicklung oder -umsetzung sind WiSo-Partner und Zivilgesellschaft beteiligt	*5*
	Es findet keine Beteiligung von WiSo-Partnern und Zivilgesellschaft statt	*0*
4	**Öffentlichkeitswirkung und Diffusion** Außenwirkung des Projektes und Übertragbarkeit auf andere Kommunen	**Max. 15**
	Das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt deutlich verbessern und ist in angepasster Form gut für andere Städte geeignet	*15*
	Das Projekt kann die Außenwirkung der Stadt verbessern oder ist in angepasster Form für weitere Städte geeignet	*7*
	Das Projekt leistet keinen Beitrag für die Außenwirkung der Stadt und ist kaum/nicht auf andere Städte übertragbar	*0*

5	**Langfristige Tragfähigkeit** Nachhaltigkeit des Projektbeitrages zur Innenstadtentwicklung	**Max. 10**
	Das Projekt leistet deutlich über Projektende hinaus einen langfristigen Beitrag zur Innenstadtentwicklung und bleibt als zentrales Element der Innenstadtentwicklung nachhaltig erkennbar	*10*
	Das Projekt leistet einen Beitrag für eine langfristige Innenstadtentwicklung	*5*
	Das Projekt leistet über kurzfristige Impulse hinaus keinen Beitrag für eine langfristige Innenstadtentwicklung	*0*

6	**Digitalisierung** Nutzung von Chancen der Digitalisierung oder Smart City Ansätze für die Innenstadtentwicklung durch das Projekt	**Max. 5**
	Das Projekt leistet einen sehr großen Beitrag zur Digitalisierung und kann für Smart City Ansätze beispielhaft sein	*5*
	Das Projekt leistet einen geringen Beitrag zur Digitalisierung	*2*
	Das Projekt leistet keinen Beitrag zur Digitalisierung	*0*
7	**Querschnittsziele** Beitrag des Projektes zu den Querschnittszielen a) Nachhaltige Entwicklung und Do no significant harm (max. 20) b) Gleichstellung (max. 5) c) Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit (max. 5) d) Gute Arbeit (max. 5)	**Max. 35**
7 a)	*Das Projekt fördert ökologische Aspekte in einem hohen Maße und vermeidet jegliche Beeinträchtigungen der Umwelt* *Das Projekt fördert ökologische Aspekte und vermeidet erhebliche Beeinträchtigungen der Umwelt* *Das Projekt fördert ökologische Aspekte kaum/nicht, Beeinträchtigungen der Umwelt sind möglich*	*20* *10* *0*
7 b)	*Das Projekt leistet einen großen Beitrag zur Gleichstellung* *Das Projekt leistet nur einen geringen Beitrag zur Gleichstellung* *Das Projekt leistet keinen Beitrag zur Gleichstellung*	*5* *2* *0*
7 c)	*Das Projekt leistet einen großen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit* *Das Projekt leistet zu einzelnen Aspekten von Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit einen Beitrag* *Das Projekt leistet keinen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit*	*5* *2* *0*
7.d)	*Das Projekt leistet einen großen Beitrag zu „Guter Arbeit“* *Das Projekt leistet einen geringen Beitrag zu „Guter Arbeit“* *Das Projekt leistet keinen Beitrag zu „Guter Arbeit“*	*5* *2* *0*
	Summe Insgesamt:	**Max. 100**

Anlage 2: Scoring Tabelle für den Fördergegenstand 2.1.1
(„Management, Beratung und Mediation für die Umsetzung von Vorhaben auf Grundlage der Strategie“)

In den richtlinienspezifischen Kriterien (1 bis 3) müssen mindestens 45 Punkte, in den Querschnittszielen (4a bis 4d) mindestens 15 Punkte erreicht werden, davon müssen mindestens 10 Punkte im Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung (4a) erreicht werden. Die zu erreichende Mindestpunktzahl beträgt 60.

1	**Besondere Qualifikation und Erfahrung** Für das Projekt erforderliche Qualifikationen und Erfahrungen zur Umsetzung der Vorhaben und Fachkompetenz zur Umsetzung einer territorialen Strategie	**Max. 30**
	Die auftragsnehmende Organisation verfügt über sehr gute Qualifikationen und Erfahrungen in der Innenstadtentwicklung und in der Projektentwicklung und -umsetzung mit Beteiligungsprozessen	*30*
	Die auftragsnehmende Organisation verfügt über Qualifikationen und Erfahrungen in der Innenstadtentwicklung oder in der Projektentwicklung und -umsetzung mit Beteiligungsprozessen	*15*
	Die auftragsnehmende Organisation verfügt über keine geeigneten Qualifikationen und Erfahrungen	*0*
2	**Kommunikation und Partizipation** Im Rahmen des Projektes vorgesehene Einbindung in die Steuerungsstruktur und Beteiligung der relevanten Akteure	**Max. 20**
	Die Organisation / Person ist in sehr gut geeigneter Weise in die Steuerungsstruktur eingebunden und bezieht auf vorbildliche Weise relevante Akteure und gesellschaftliche Gruppen in das Vorhaben ein	*20*
	Die Organisation / Person ist in die Steuerungsstruktur eingebunden und bezieht relevante Akteure und gesellschaftliche Gruppen in das Vorhaben ein	*10*
	Die Organisation / Person ist nicht in die Steuerungsstruktur eingebunden, relevante Akteure und gesellschaftliche Gruppen sind nicht in das Vorhaben einbezogen	*0*
3	**Umsetzung** Steuerungsstruktur für die Organisation und Umsetzung	**Max. 20**
	Die Steuerungsstruktur ist sehr schlüssig und zweckmäßig und entlang existierender Strukturen entwickelt, innerhalb bestehender Strukturen werden zusätzlich anspruchsvolle Aufgaben übernommen	*20*
	Die Steuerungsstruktur ist schlüssig und zweckmäßig, existierende Strukturen werden berücksichtigt	*10*
	Die Steuerungsstruktur der Organisation / Person für die Organisation und Umsetzung des Vorhabens ist unzureichend	*0*

4	**Querschnittsziele** Beitrag des Projektes zu den Querschnittszielen a) Nachhaltige Entwicklung und Do no significant harm (max. 15) b) Gleichstellung (max. 5) c) Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit (max. 5) d) Gute Arbeit (max. 5)	**Max. 30**
4 a)	*Die Organisation / Person fördert im Rahmen des Projektes ökologische Aspekte in einem hohen Maße und vermeidet jegliche Beeinträchtigungen der Umwelt* *Die Organisation / Person fördert im Rahmen des Projektes ökologische Aspekte und vermeidet erhebliche Beeinträchtigungen der Umwelt* *Die Organisation / Person fördert im Rahmen des Projektes ökologische Aspekte kaum/nicht, Beeinträchtigungen der Umwelt sind möglich*	*15* *10* *0*
4 b)	*Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes einen großen Beitrag zur Gleichstellung* *Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes einen geringen Beitrag zur Gleichstellung* *Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes keinen Beitrag zur Gleichstellung*	*5* *2* *0*
4 c)	*Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes einen großen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit* *Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes zu einzelnen Aspekten von Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit einen Beitrag* *Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes keinen Beitrag zu Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit*	*5* *2* *0*
4.d)	*Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes sehr großen Beitrag zu „Guter Arbeit“* *Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes einen geringen Beitrag zu „Guter Arbeit“* *Die Organisation / Person leistet im Rahmen des Projektes keinen Beitrag zu „Guter Arbeit“*	*5* *2* *0*
	Summe Insgesamt:	**Max. 100**

Anlage 3: Beispiele des ökologischen Begrünungsplans für die Stadt Lüchow

- **Jeetzel** Bereich Fluss bis Parkraumabgrenzung zwischen Rathaus und Lange Straße als Image, Erlebnis und Ruhezone
  - Aufbau von flußtypischen Vegetationsstrukturen 30.000 €
    (Großstauden und Rieder)
  - Zugänge zum Fluss 60.000 €
    (Treppen, Stege, Leitern)
  - Bootsanleger 20.000 €
    (Schwimmender Kanuanlegesteg)
  - Sitzangebote an Land 16.000 €
    (Bänke, Sitztreppen)
  - Sitzangebote auf dem Wasser 75.000 €
    (Holzdecks als Sitz- und Liegefläche)
  - Informationsangebote visualisiert, digital 15.000 €
    (Historie, Gegenwart und Zukunft)
  - Spielangebote thematisiert
    Sumpferlebnis 15.000 €
    Wasserspielstationen 10.000 €
    Sonderbewegung 10.000 €
  - Summe 251.000 €
- **Wohnumfeldverbesserung St. Georg Altenheim** als Ort der Inklusion, Selbstversorgung, generationenübergreifende Nachbarschaft und Exemplifizierung des Wandelprojektes
  - Essbare Landschaft für Generationen
  - Nutzgärten (Urban Gardening) auf den Grünflächen rundherum
    - Permakultur zur Drawehner Jeetzel
    - Biointensivanbau für Eigenversorgung des Heims als SolaWi
    - Wildobstvielfalt
    - barrierefreie Erlebnisstationen (Mehrkanalwahrnehmung)
  - Summe 250.000 €

- **Aufwertung Bürgerpark westlich der Drawehner Jeetzel** zur floralen Vitalisierung, als Erlebnis und Ruhezone
  - Aufbau marschtypischer Vegetationsstrukturen 30.000 €
    (Hochstauden und Rieder)

- ➢ Zugänge zum Fluss 60.000 €
  (Treppen, Stege, Trittsteine)
- ➢ Bootsanleger 30.000 €
  (Rekonstruktion der historischen Hafenszene)
- ➢ Sitzangebote an Land 16.000 €
  (Bänke, Sitztreppen)
- ➢ Informationsangebote visualisiert, digital 15.000 €
  (Historie,Gegenwart und Zukunft)
- ➢ Spielangebote thematisiert
  Sumpferlebnis 15.000 €
  Wasserschöpfen 10.000 €
  Klang und Optik 10.000 €
- ➢ barrierefreie Spielstationen 80.000 €
- ➢ Summe: 266.000 €

- ❖ **Aufwertung Spielraum Bleichwiese** als Image, Erlebnis und Ruhezone
  - ➢ Aufbau flußtypischer Vegetationsstrukturen 30.000 €
    (Großstauden und Rieder)
  - ➢ Zugänge zum Fluss 60.000 €
    Treppen, Stege, Leitern
  - ➢ Sitzangebote an Land 16.000 €
    (Bänke, Sitztreppen)
  - ➢ Informationsangebote visualisiert, digital 15.000 €
    (Historie, Gegenwart und Zukunft)
  - ➢ Spielangebote thematisiert
    Sumpferlebnis 15.000 €
    Wasserspiel 10.000 €
    Klang und Optik 10.000 €
    Fitnessstationen 20.000 €
  - ➢ Summe 146.000 €

Einmalkosten: ca. 500.000 -1,5 Millionen für alle öffentlichen Grünflächen inkl. Lüchower Insel

Laufende Kosten: Stadtgrünpflege, Bewässerung und Instandhaltung ca. €45.000 (2 Arbeitskräfte)

Zeitplanung: gesamte Programmdauer, modulare Umsetzung